Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 475. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 11. Juli 1889.

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung" angenommen. — Die Abonnements-Gebühr incl. Porto beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juli 1 Mk. 50 Pf.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Die Lage der Presse.

Ein Blatt in Frankfurt und ein Blatt in Posen kamen vor einigen Tagen gleichzeitig auf den Gedanken, einen Leitartikel darüber zu schreiben, daß die Klagen der freisinnigen Partei über die jetzt bei uns herrschende Reaction vollständig aus der Luft gegriffen seien und sie fanden wunderbarer Weise für diesen Gedanken genau dieselben Worte. Wir wissen nicht genau, ob sich dasselbe Wunder nicht auch noch bei einem dritten und vierten, vielleicht auch bei einem siebzigsten Blatte wiederholt hat.

Jedenfalls haben das „Frankfurter Journal" und das „Posener Tageblatt" eine Spalte lang Wort für Wort dieselben Einfälle gehabt. Die Schutzzollpolitik ist nicht reactionär, die Colonialpolitik ist nicht reactionär, das Altersgesetz ist nicht reactionär, also wo steckt die Reaction?

So ziemlich an demselben Tage, an welchem sie diesen Artikel brachten, haben sie über eine in Berlin stattgehabte Gerichtsverhandlung zu berichten gehabt, die ihre Frage vollständig beantwortet. Die Lage der Presse ist zur Zeit bei uns eine solche, wie sie in den Zeiten der einschneidendsten Reaction nicht schlimmer war, und ein Proceß, wie der, welcher sich vor Kurzem gegen die Redacteure der „Volkszeitung" abgespielt hat, wäre wohl in keinem anderen Culturlande möglich gewesen, wenn man nicht etwa Rußland zu den Culturländern zählen will.

Es ist richtig, daß zu Hinckeldey's Zeiten der Satz, daß Gazetten nicht genirt werden dürfen, keine Geltung gehabt hat. Herr von Hinckeldey liebte es sehr, die Gazetten zu geniren.

Wenn ihm in irgend einem Zeitungsblatt ein Artikel nicht gefiel, so confiscirte er das ganze Blatt und überließ es dem Scharfsinn des Staatsanwalts, eine Gesetzesvorschrift ausfindig zu machen, welche die Confiscation als gerechtfertigt erscheinen lassen konnte. Wenn dann nach drei Monaten das Blatt in zwei Instanzen freigesprochen war, so gab er es ohne Murren frei und verließ sich darauf, daß ein Zeitungsartikel, der drei Monate alt ist, von Niemandem mehr gelesen wird.

So sehr Herr von Hinckeldey durchgriff, so kannte er doch eine Grenze. Wenn ein Blatt überhaupt gar keine Meinung aussprach, so verließ er sich darauf, daß es auch keine Meinung aussprechen könne, über welche er sich ärgern müsse und er ließ es frei. Er confiscirte auch das Blatt immer erst, nachdem es erschienen war, und enthielt sich dessen, ihm das weitere Erscheinen zu verbieten. Ein Vorkommniß, wie das, welches die „Volkszeitung" betroffen hat, wäre in den goldenen Tagen Hinckeldeys nicht möglich gewesen.

Die „Volkszeitung" wurde auf Grund des Socialistengesetzes verboten und war etwa sechs Wochen hindurch am Erscheinen behindert. Wir sehen davon ab, daß dieses Verbot von dem für solche Entscheidungen eingesetzten Specialgerichtshof später für ungerechtfertigt erklärt worden ist und sich somit als ein Eingriff in Freiheit und Eigenthum darstellt, der vor dem Gesetze nicht gerechtfertigt war und für welchen den Verletzten kein Ersatz geboten worden ist. Wir nehmen einmal an, das Verbot der „Volkszeitung" sei ein völlig gerechtfertigtes gewesen, um dasjenige, was sich daran anschließt, in das richtige Licht zu rücken. Durch das Verbot der „Volkszeitung" waren eine Anzahl von Setzern, Maschinisten, Bogenfängern beschäftigungslos und somit brotlos geworden. Das Betriebsmaterial der Druckerei war zum Stillstand verurtheilt und brachte dem Besitzer keine Rente. Die Redacteure und Expedienten der „Volkszeitung" waren beschäftigungslos und hatten den Wunsch, ihre freie Zeit auszufüllen. Allem dem ließ sich abhelfen, wenn man ein neues Blatt herausgab und bei der Herausgabe dieses neuen Blattes hatte man nach dem Gesetze keine andere Rücksicht zu nehmen, als die, diejenigen Tendenzen zu vermeiden, um derentwillen die „Volkszeitung" unterdrückt worden war, — wie wir fingiren, mit Recht unterdrückt worden war.

Der Versuch wurde gemacht, und nachdem er mißlungen war, wiederholt. Es wurde eine Zeitung herausgegeben, die sich von socialdemokratischen Tendenzen so fern hielt, daß sie gar keine Tendenz hatte. Wenn wir sagen, die Zeitung sei furchtbar langweilig gewesen, so sprechen wir eine Wahrheit aus, die wahrscheinlich von denen, welche die Zeitung gemacht haben, am schmerzlichsten empfunden worden ist. Aber Langweiligkeit ist kein Verbrechen, ist nach den Entscheidungen des Reichsgerichts, so weit sie bisher gedruckt vorliegen, nicht einmal grober Unfug, denn an den Handlungen, die als grober Unfug verfolgt werden, hat man gemeinhin gerade das zu tadeln, daß sie allzu kurzweilig sind.

Trotzdem wurde die Zeitung confiscirt und das weitere Erscheinen derselben mit polizeilichen Mitteln verhindert. An dem Inhalte der Zeitung wurde kein Wort getadelt, aber aus dem Umstande, daß sie von diesen bestimmten Personen redigirt, von diesem bestimmten Verleger vertrieben, von diesem Druckereibesitzer hergestellt wurde, aus ihrem Format und Papier wurde der Schluß gezogen, daß sie eine Fortsetzung der verbotenen „Volkszeitung" sei. Sie wurde unter Anklage gestellt.

Von dieser Anklage ist sie nach Verlauf von drei und einem halben Monat freigesprochen worden. Daß die Freisprechung erfolgen würde, wurde fast allgemein vorhergesehen, aber unter den Wenigen, die es nicht vorhersahen, befanden sich gerade Diejenigen, in deren Händen die Macht lag, das Erscheinen der Zeitung dauernd zu verhindern. Drei und einen halben Monat war das Erscheinen der Zeitung unmöglich. Diese Unmöglichkeit ist darum ziemlich unerheblich gewesen, weil inzwischen das Verbot der „Volkszeitung" aufgehoben wurde und deshalb das Bedürfniß, für sie einen Ersatz zu schaffen, erlosch. Aber wäre das Verbot der „Volkszeitung" nicht aufgehoben worden, so wären drei Monate lang die Mitglieder des Druckereipersonals, der Expedition und der Redaction zum Müßiggang verurtheilt gewesen, und ein Theil dieser Menschen hätte sich wahrscheinlich vor die Existenzfrage gestellt gesehen.

Eine Entschädigungspflicht erkennt die Behörde nicht an; ob sie auf dem Rechtswege zu einer solchen Anerkennung gezwungen werden kann, ist eine Frage, welcher wir nicht vorgreifen wollen. Nach der Ansicht der Behörde stellt sich jedenfalls die Sache so, daß ein Beamter befugt ist, mit einem einzigen Federzuge so tief in das Leben vieler Menschen einzugreifen, und daß, wenn er dabei im Unrecht gewesen ist, für ihn daraus keine weitere Folge erwächst, als daß nach Ablauf von einigen Monaten der Richter ihm sagt, er sei im Unrecht gewesen.

Was wir hier schildern, hat sich Einmal zugetragen und Einer Zeitung gegenüber. Was sich aber Einmal zugetragen hat, ohne daß ein Weg der Abhilfe erhellt, das kann sich wiederholen, dem ist jede Zeitung ausgesetzt. Thatsächlich lastet die Gefahr zunächst auf der freisinnigen Presse; aber daß die Presse anderer Parteien für alle Zeiten gesichert wäre, kann nur ein Verblendeter annehmen. Solcher Sachlage gegenüber behaupten wir, daß die Preßfreiheit des gesicherten Rechtszustandes entbehrt, ohne den sie nicht existiren kann, und daß der Fall der „Volkszeitung" ausreicht, um zu beweisen, daß wir uns auf einem Höhenpunkte der Reaction befinden.

Deutschland.

≏ **Berlin,** 9. Juli. [Die officiöse Presse.] In den jüngsten Wochen hat die officiöse Presse wieder in dem Maße die öffentliche Aufmerksamkeit erregt und nicht nur die Aufmerksamkeit, sondern auch das Aergerniß des überwiegenden Theils des Volkes, daß man unwillig fragt, wie lange dieser Zustand noch währen solle. Niemals ist eine Nation von einem solchen Netze gesinnungsloser Blätter umzogen worden, wie seit Jahren die deutsche Nation. Aber diese officiöse Presse ist nicht auf die Grenzen des Deutschen Reiches beschränkt. Ihre Ableger erstrecken sich nach allen Ländern Europas und selbst in zahlreiche überseeische Staaten. Wie ist es möglich gewesen, eine solche Presse zu schaffen, wie sie weder Walpole noch Napoleon zur Verfügung gehabt haben? Wie ist es denkbar, daß das giftige Unkraut derart emporwuchern konnte, wie es auch der leitende Staatsmann niemals gewünscht noch gebilligt haben kann? Man hat vielfach von dem Welfenfonds gesprochen. Selbst nationalliberale Blätter haben vor geraumer Zeit die Nothwendigkeit betont, mit diesem Fonds aufzuräumen. Fürst Bismarck hat im preußischen Abgeordnetenhause erklärt, daß er geheime Mittel zur Beeinflussung der Presse in dem Maße, wie sie der Welfenfonds zur Verfügung stelle, gar nicht gebrauchen könne. Er hat vorausgesagt, es würden sich andere Verwendungen für die Zinsen des Fonds finden, über welche dem Landtage Rechenschaft abgelegt werde. Leider ist diese Voraussage in nichts eingetroffen. Man hat im Abgeordnetenhause keierlei Rechnungslegung über die Verwendung der Zinsen des Fonds erhalten. Wäre es nun nicht endlich an der Zeit, mit diesem Fonds aufzuräumen und seine Erträgnisse in den preußischen Etat einzustellen? Wäre es nicht um so mehr zu dieser Reform Zeit, als die officiöse Presse geradezu die Stellung des Fürsten Bismarck mehr und mehr zu untergraben beginnt? Die täppischen Handlanger des Preßbureaus, welche dem Kanzler zu nutzen glauben, indem sie sich an seine Rockschöße hängen, werden nicht nur zu einer Landplage, sondern zu einer Plage für den Kanzler selbst, und die Geister, deren er sich bisweilen bedienen mochte, wird er nun nicht los. Und wenn das heutige Treiben der officiösen Presse noch einige Zeit andauert, so sind wir überzeugt, daß es in den oberen Regionen zu einer verhängnißvollen Katastrophe kommen wird, und gerade deshalb wünschen wir, daß bei Zeiten Einhalt gethan und sowohl der Welfenfonds als die ganze Organisation der officiösen Presse mit einem Federstrich beseitigt werde. Eine gute Politik wird unbedingt ihre beste Stütze in einer freien und unbeeinflußten Presse finden.

[Der Kaiser] hat, wie eine Berliner Localcorrespondenz aus allerzuverlässigster Quelle wissen will, an die Offiziere der Armee die Weisung ergehen lassen, von einem Besuche der Pariser Weltausstellung abzusehen. Dieser Befehl habe im Offiziercorps das größte Aufsehen hervorgerufen. Die kaiserliche Verordnung habe einige Offiziere, die bereits in der französischen Hauptstadt sich befanden, in eine recht unliebsame Lage gebracht, indem sie, kaum angekommen, von Kameraden über den Willen des obersten Kriegsherrn unterrichtet, sofort ihre Sachen packen und heimwärts dampfen mußten. Den Kaiser soll es sehr unangenehm berührt haben, daß viele Offiziere daran dachten, ihren Urlaub zu benutzen, um die Weltausstellung in Augenschein zu nehmen.

[Zur politischen Lage] bringt die „B. B.-Z." einen Artikel, in welchem sie darauf hinweist, daß von einer Kriegsgefahr keine Rede sei. „Eine solche Gefahr liegt aber offenbar nicht vor, würde sich sonst der Kaiser auf eine Reise in das Ausland begeben haben, welche ihn wochenlang von den Grenzen Deutschlands fernhält? Des Kaisers Politik, das ist doch genugsam bekannt, ist eine friedliche; die Worte, welche der Monarch in Betreff der Schweiz geäußert hat, beweisen es wieder einmal zur Genüge." Und weiter schreibt das genannte Blatt: „Wie freundlich übrigens der Kaiser Rußland oder doch dessen Herrscher gegenüber gesinnt ist, wird wohl sehr bald auf das Deutlichste gezeigt werden. Schon spricht man in unterrichteten Kreisen davon, daß nach der Rückkehr von der Nordlandsfahrt der Kaiser einen besonderen Gesandten in vertraulicher Mission nach St. Petersburg schicken werde. Man nennt sogar schon den Namen dieses „Manteuffel redivivus", und sei er auch hier, natürlich mit allem Vorbehalt, wiedergegeben: es ist derjenige des Grafen Waldersee! — Sollte sich diese allerdings noch unbestimmt auftretende Nachricht bewahrheiten, dann wäre sicherlich allen Kriegsgerüchten die Spitze abgebrochen und auch jenen Meldungen von einem Gegensatz zwischen dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem Chef des Großen Generalstabes, dem Grafen Waldersee."

[Die Berliner Kellner] hielten Dinstag Nachmittag wieder eine öffentliche Versammlung im Grand-Hotel, Alexanderplatz, ab, die dieses Mal sehr schwach, von kaum 200 Theilnehmern besucht war. Der Einberufer, Herr Martin Herzberg, berichtete nochmals kurz über den Empfang der Commission in dem Verein der Gastwirthe; er hob dabei hervor, daß entgegen den Ausführungen des „Gasthauses" die Kellner sehr gern auf die Trinkgelder Verzicht leisten würden, wenn sie 5 Mark Lohn täglich erhielten. Die Versammlung stimmte dem bereitwilligst zu und nahm alsdann ohne weitere Debatte folgende Resolution an: „Die heute im Grand-Hotel, Alexanderplatz, tagende Versammlung der Kellner Berlins beschließt, bis auf Weiteres an dem Lohnsatze von 3 Mark für die Sonntage festzuhalten. Für feste Stellen soll ein Mindestgehalt von 20 M. monatlich erstrebt werden, und es ist deshalb jedem Collegen dringend der Anschluß an die (neugegründete) „Freie Vereinigung der Berliner Gastwirthsgehilfen" zu empfehlen." Ebenso gelangte ohne weitere Erörterung eine zweite Resolution zur Annahme, in welcher die Hoffnung ausgesprochen wird, „daß die bestehenden freien Gastwirthsvereine die Einrichtung eines für die Gehilfen kostenlosen Arbeitsnachweises und eines den Berliner Verhältnissen entsprechenden Herbergslocals für stellenlose Gehilfen sobald wie möglich in Aussicht nehmen werden." Herr Herzberg schlug vor, eine dem Inhalt dieser Resolution entsprechende Petition zunächst an die hiesigen Gastwirthsvereine und, falls das nichts nutzen sollte, an die Innung oder das Polizeipräsidium zu richten, da es den Petenten gleich sein könnte, von woher ihnen die Hilfe käme.

[Ein Beleidigungsproceß zwischen zwei Bahnbeamten] kam am Dinstag vor der sechsten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin als Berufungsinstanz zur Verhandlung. Bei der Stadtbahn-Direction lief eines Tages ein Schreiben ohne Unterschrift ein, in welchem der Verfasser die Anzeige machte, daß er Tags zuvor Ohrenzeuge gewesen, als die Streckenwärter Dietrich und Bielke sich zankten. Dietrich habe dabei seinem Gegner in Gegenwart vieler Zeugen vorgeworfen, daß er sich die Prämie von 3 Mark, welche die Direction dem Anzeiger jedes Schienenbruchs zahlt, in höchst verwerflicher Weise zu verschaffen wisse, indem er mittelst eines großen Hammers derartige Brüche selbst herbeiführe und sie dann als „gefunden" zur Anzeige bringe. Die Direction trat diesem wichtigen Gegenstande näher. Es wurde festgestellt, daß Bielke innerhalb verhältnißmäßig kurzer Zeit eine ziemlich große Anzahl Schienenbrüche entdeckt hatte und wegen seiner Aufmerksamkeit in der üblichen Weise belohnt worden war. Auch Dietrich wurde vernommen, und dieser behauptete sogar, er habe in einer bestimmten Nacht gesehen, wie Bielke mit einem großen Hammer in der Nähe des Bahnhofes Alexanderplatz gegen die Schienen geschlagen. Am Morgen des folgenden Tages hatte Bielke allerdings einen an jener Stelle entdeckten Schienenbruch angemeldet und die Prämie dafür eingeheimst. Bielke gab als möglich zu, daß er mit einem Hammer hantirt habe, aber wahrscheinlich nur, um die geborstene Schiene mittelst eines Keils in vorgeschriebener und rationeller Weise zu dichten. Es wurde ferner festgestellt, daß der Angeklagte in jener Nacht gar keinen Dienst gehabt hatte und gar nicht auf der Strecke gewesen sein konnte, und als schließlich der Bahnmeister sein Gutachten dahin abgab, daß es sehr schwer sei, einen Schienenbruch durch Schläge mit einem Hammer hervorzubringen, gelangte man zu der Ueberzeugung, daß Dietrich nur eine Verleumdung ausgestoßen habe. Er wurde zur Anzeige gebracht und verurtheilt. Die Beweisaufnahme in der zweiten Instanz hatte dasselbe Ergebniß wie in der ersten; es müsse allerdings unter den Arbeitern der Stadtbahn das Gerücht im Umlauf gewesen sein, daß man Schienenbrüche auf die erwähnte Art herstellen könne; aber daß dies wirklich von irgend Jemandem versucht worden sei, dafür sprach nichts. Der Gerichtshof setzte mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte die beanstandete Behauptung nicht geradezu aus den Fingern gesogen, die Strafe auf 50 Mark herab.

[VII. deutsches Turnfest in München.] Bis zum Abend des 5. Juli waren von 1282 Vereinen 13 849 Mitglieder angemeldet. Daß die k. Hoftheater-Intendanz mit Rücksicht auf die Festtage die k. Hoftheater schon Ende Juli wieder eröffnen wird, verdient den besonderen Dank aller Festbesucher, um so mehr, als die am 28. Juli wieder beginnenden Vorstellungen bis zum 4. August bei ermäßigten Preisen, und zwar für alle Besucher, stattfinden werden.

[Zum Eisenbahnunglück bei Röhrmoos] schreiben die „Münch. N. N." Wie wir erfahren, ist der Wechsel immer so gestellt, daß eine Verbindung mit dem Hauptgeleise erfolgt. Einer der Kohlenwagen auf dem Sackgeleise war kurz zuvor erst dorthin gebracht worden. Dabei hatte der Hilfswärter Seidl, dem die Schließung des Sackgeleises, nachdem der Wagen an Ort und Stelle war, obgelegen haben würde, dasselbe offen gelassen. Die Weiche ist nicht verschließbar. Der Aufsichtsbeamte hätte die Weichenstellung controliren sollen, was aber bei dem strengen Dienste desselben einfach nicht möglich ist. Am Sonnabend passirten die Station, wie versichert wird, ungefähr vierzig Züge, darunter die Berliner Extrazüge. Allgemein anerkannt wird die vortreffliche Function der Westinghouse-Bremse. Nur dieser Einrichtung ist es zu verdanken, daß das Unglück nicht noch einen größeren Umfang annahm. — In dem verunglückten Zuge befand sich auch der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. Dr. Miquel, dessen Reiseziel Innichen im Pusterthal war. Dr. Miquel ist vollständig unverletzt.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien,** 9. Juli. [Aus den Delegationen. — Ein abgelehntes Vertrauensvotum für die Zukunft. — Allerlei Gerüchte. — Ein Czechensieg in k. k. Schlesien.] In einer stummen Sitzung hat die österreichische Delegation gestern den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern unverändert genehmigt. Es hatte geheißen, daß der Delegirte Dr. Demel den österreichischen Katholikentag mit Rücksicht auf unser Verhältniß zu Italien einer Erörterung unterziehen wolle. Die Parteileitung scheint jedoch den genannten Delegirten von seinem Vorhaben abgebracht zu haben, und da auch von der Rechten Niemand das Wort nahm, blieb Alles mäuschenstill. Graf Kalnoky hat ein Recht, diese debattelose Bewilligung seines Budgets als eine Kundgebung des Vertrauens der österreichischen Delegation zu seiner Politik aufzufassen, er hat dazu umsomehr Recht, einmal weil die Wortführer aller Parteien sich im Ausschusse in diesem Sinne geäußert haben, und ferner, weil auch der vom Ausschusse einstimmig genehmigte Bericht des Referenten ausdrücklich hervorhob, daß der Ausschuß „mit vollem Vertrauen die Thätigkeit des Ministers" verfolge. Nach der in der österreichischen Delegation herrschenden Gepflogenheit unterliegt der Ausschußbericht keiner Abstimmung, da sich aber keine Stimme im Plenum gegen den citirten Passus erhob, so darf man annehmen, daß das Plenum das Vertrauen des Ausschusses auf die Thätigkeit des Grafen Kalnoky theilt. Nicht ganz so angenehm für den Leiter unserer auswärtigen Politik entwickelten sich die Dinge heute im Plenum der ungarischen Delegation. Auch der ungarische Ausschuß für das Aeußere hatte auf Antrag seines Referenten, Max Falk, einen Vertrauenspassus in seinem Bericht aufgenommen. Und dieser Vertrauenspassus war es, gegen den nicht nur allein der Oppositionsgraf Albert Apponyi, sondern auch Mitglieder der Regierungspartei entschiedene Einwendungen vorbrachten. Der betreffende Passus lautet: „Die Leitung unserer auswärtigen An-

gelegenheiten hat bisher mit Takt und Geschick, mit Ruhm und Würde, unter Erhaltung des Friedens, sowohl die Rechte, wie die Interessen unserer Monarchie zu wahren verstanden, und daher können die Völker der Monarchie auch der künftigen Wirksamkeit dieser Leitung mit Beruhigung entgegensehen." Gegen dieses Zukunftsvertrauen wandte sich nun zunächst Graf Apponyi, der neuerdings sein bekanntes Steckenpferd ritt, indem er ausführte, nicht die Richtung, sondern die Methode der Leitung unserer äußeren Angelegenheiten flöße ihm Bedenken ein, und er müsse sich fragen, ob nicht diese Methode die ungünstigen Entwickelungen auf dem Balkan in der jüngsten Zeit verschuldet hat. Graf Apponyi wünscht, daß Oesterreich-Ungarn die Führerrolle auf dem Balkan übernehme und bei allen orientalischen Fragen, die Europa berühren, das Losungswort gebe. Die kräftige Sprache der Thronrede scheint dem Grafen einer solchen Richtung zu entsprechen; dennoch möchte er, bevor er der unbedingten Zustimmung, welche in den Schlußworten des Berichts enthalten sei, beitrete, abwarten, ob in Zukunft die Thaten unserer auswärtigen Leitung der Thronrede entsprechen werden. Auf eine derartige Sprache des Führers der gemäßigten Opposition war man gefaßt, man braucht ihr kein Gewicht beizulegen, denn es ist sehr wahrscheinlich, daß, wenn heute der edle Graf zur Führung des auswärtigen Amtes berufen würde, er sich wohl hüten würde, seine „Politik der Energie" den Balkanvölkern gegenüber auch zur That werden zu lassen. Viel bemerkenswerther ist, daß sich nach ihm Graf Theodor Andrassy, der Sohn des Grafen Julius, erhob und so ziemlich in dasselbe Horn blies. Auch dieser jugendliche Politiker erklärte, der energischen und loyalen Politik, wie sie in der Thronrede zum Ausdruck kam, zuzustimmen, nicht aber einem unbedingten Vertrauensvotum, wie es in dem oben erwähnten Schlußpassus des Berichtes enthalten wäre. Ueber die Details unserer auswärtigen Politik hätten die Delegationen nur eine sehr oberflächliche Kenntniß, und was die Resultate dieser Politik betrifft, so haben sich dieselben in letzterer Zeit nicht zu unseren Gunsten verändert, im Gegentheil. Ebenso seien die Garantien des Friedens nicht stärker, sondern eher schwächer geworden. Den persönlichen Eigenschaften des Grafen Kalnoky zollt Graf Andrassy junior alle Anerkennung, er findet in denselben auch das Pfand für eine andere Richtung der Ereignisse in der Zukunft, aber einem unbedingten Vertrauensvotum könne er angesichts der momentanen Verhältnisse nicht zustimmen. Man hält es so ziemlich für ausgemacht, daß in dieser Rede des jungen Andrassy die Ansichten seines Vaters, der bekanntlich durch Krankheit verhindert war, sein Mandat in der Delegation auszuüben, zum Ausdruck gelangten. Darnach zu urtheilen, scheint der einstige Leiter der auswärtigen Politik mit dem Resultate seines Nachfolgers im Amte wenig zufrieden zu sein und denselben gewissermaßen für die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan verantwortlich zu machen. Es wäre nicht das erste Mal, daß Graf Julius Andrassy an der behutsamen Art, wie Graf Kalnoky die Orientangelegenheiten behandelt, etwas auszusetzen hätte. Allein man erinnert sich, daß es vor zwei Jahren der Intervention des Kaisers gelang, die oppositionellen Anwandlungen des Exministers über Nacht in ihr Gegentheil zu verwandeln. Man wird darum auch der reservirten Haltung seines Sohnes kein übermäßiges Gewicht beilegen, sei es, daß derselbe nur in seinem eigenen Namen gesprochen, sei es, daß er seinem abwesenden Vater als Sprachrohr gedient hat. Noch ein zweiter Delegirter der Regierungspartei, Herr Julius Horvath, verhielt sich dem Vertrauensvotum gegenüber ablehnend. Dafür traten drei andere, Graf Reglevich, Czernatony, der Intimus Tiszas, und Hegedüs, der Redacteur des „Nemzet", entschieden für die Politik des Grafen Kalnoky ein. Und als letzter den klugen Schachzug that, zu erklären, daß in dem angefochtenen Passus keineswegs ein blindes Vertrauensvotum zu erblicken sei, und daß der Bericht ja nicht Gegenstand eines Beschlusses, sondern nur der Kenntnißnahme sei, wurde von keiner Seite mehr eine Einwendung laut, als der Präsident, Graf Zichy, enuncirte, daß die Delegation den Bericht „im Allgemeinen" zur Kenntniß nehme. Es ist zu hoffen, daß die mehr oder minder decidirten Aufforderungen der magyarischen Delegirten zu einer „energischeren Action" im Orient auf den Grafen Kalnoky ohne Einfluß bleiben werden und daß er seine bisherige Politik der Vorsicht und Besonnenheit ruhig fortsetzen wird. — Welche Verworrenheit der Ausfall der Wahlen in Böhmen in der inneren Lage Oesterreichs hervorgerufen, das beweisen am besten die wie Pilze nach einem warmen Regen aus dem Boden wachsenden Gerüchte aller Art. Da heißt es, der Statthalter von Böhmen, General Kraus, werde seines Postens enthoben und an seiner Stelle das Herrenhausmitglied und gegenwärtige Präsident der österreichischen Delegation, Fürst Windischgrätz, ein Enkel des Kartätschen-Windischgrätz und enragirtes Mitglied der clerical-feudalen Partei, ernannt werden; dort meldet man, Baron Kraus soll an Stelle Pretis nach Triest kommen, während wieder eine andere Meldung dahin geht, daß das Küstenland mit Krain in ein Verwaltungsgebiet zusammengezogen werden soll, dessen Centrum statt Triest Laibach bilden und an dessen Spitze der slovenenfreundliche, dermalige Landespräsident von Krain, Baron Winkler, gestellt würde. Gestern brachte gar ein Blatt die Nachricht, daß ein großer Ministerrath stattgefunden hat, in welchem die Lage von sämmtlichen Cabinetsmitgliedern als sehr ernst bezeichnet worden und Unterrichtsminister Gautsch seine Demission gegeben habe. Thatsächlich hat aber gestern keinerlei Ministerrath stattgefunden, und Herr v. Gautsch, der sich in Ostende befindet, hat vorläufig seine Demission nicht gegeben. Denselben Werth, wie diese letztere Nachricht, dürften auch alle übrigen erwähnten und nicht erwähnten Gerüchte und „Nachträge" haben, von denen es in den Spalten diverser Journale in diesen Tagen wimmelt. Wie wenig die Regierung daran denkt, dermalen schon irgend eine Consequenz aus dem Vorfall der böhmischen Wahlen zu ziehen, beweist ein officiöser Brief des „Pester Lloyd", in welchem — unglaublich aber wahr — an den Sieg der Jungczechen die Hoffnung geknüpft wird, derselbe werde die Verständigung zwischen Deutschen und Czechen, den gemäßigten Altczechen natürlich, zu einer dringlichen Nothwendigkeit machen, woraus mit ebenso logischer Consequenz folgt, daß die jungczechischen Siege einen stricten Beweis für die Ersprießlichkeit des Taaffe'schen Versöhnungssystems bilden. — In den Troppauer Landgemeinden haben die Czechen bei einer Ergänzungswahl den Deutschen mit der knappen Majorität von zwei Stimmen ein Mandat entrissen. Dieser Sieg der Czechen ist um so bedauerlicher, als im schlesischen Landtag die Deutsch-Liberalen hierdurch ihre Majorität auf zwei Stimmen reducirt sehen. Der verlorene Bezirk ist im Reichsrathe durch den Antisemiten Türk vertreten. Sollten die Zwistigkeiten zwischen den Deutschen nicht den Czechen den Sieg erleichtert haben?

Belgien.

a. **Brüssel**, 8. Juli. [Kaiser Wilhelm in Belgien. — Eine Neuwahl. — Der Empfang der Minister in Tongeren; Straßenauftritte. — Die gerichtliche Anklageschrift gegen den Lockspitzel Pourbaix. — Schenkungen.] Es gilt als sicher, daß Kaiser Wilhelm aus Anlaß seiner Fahrt nach England entweder vorher oder nachher dem Könige Leopold, welcher zur Hebung der Spannung zwischen dem preußischen und englischen Hofe viel beigetragen hat, einen Besuch abstattet. Geschieht es vorher, so findet die Begegnung in Antwerpen statt, andernfalls in Ostende. Jedenfalls sind die Beziehungen zwischen den Regierungen Belgiens und Deutschlands sehr freundschaftliche und der kaiserliche Besuch würde sie nur noch mehr befestigen. — Das belgische Ministerium hat, wie zwei Vorgänge der letzten Tage beweisen, sowohl bei der eigenen Partei, als auch im Lande viel an Ansehen eingebüßt. In der limburgischen Stadt Maeseyck ist jetzt ein neuer Deputirter zu wählen; in dieser Provinz herrscht der Clerus unbestritten; das religiös fanatische Landvolk folgt blind seinen Wünschen. Die clericalen Heißsporne haben im Bunde mit dem Clerus trotz der persönlichen Abmahnungen der Minister den erbittertsten Gegner der Heeresreformen und den unermüdlichen Kämpfer für alle kirchlichen Rechte, den Löwener Universitätsprofessor Herrn Helleputte aufgestellt und er wird gewählt unter der Firma „eines Vertrauensmannes der Bischöfe, eines Lieblingskindes des Papstes und eines Freundes aller Pfarrer". Es liegt auf der Hand, daß die Wahl derartiger Elemente, zu deren Beseitigung der Minister Herr De Bruyn eigens nach Maeseyck gegangen war, die Regierung des Landes erschwert. Nicht minder bedenklich sind die Vorgänge, welche sich gestern bei der Eröffnung des Bahnhofes in Tongeren abgespielt haben. Die clericalen Führer hatten zahlreiche ländliche Vereine mit Bannern und Musik und die jungen clericalen Garden daselbst versammelt, um eine Kundgebung für den Finanzminister Herrn Beernaert in Scene zu setzen, aber sie scheiterten damit trotz aller Gendarmen und Ulanen. Der Empfang der Minister war in der Stadt ein eisiger, an einzelnen Stellen pfiff und zischte man. Vor dem Rathhause schrie die Menge: „Es lebe Janson! Nieder mit den Spitzeln!" worauf der ganze Platz durch Gendarmerie gesäubert und besetzt wurde. Bei dem Festmahle erklärte Herr Beernaert, es bleibe die Hauptaufgabe der conservativen Partei, einen vernünftigen Fortschritt, besonders auf socialem Gebiete zu erstreben. Inzwischen kam es in der Stadt zu heftigen Schlägereien zwischen Liberalen und Clericalen. Die Fahnen und Musikinstrumente der clericalen Vereine wurden theilweise zertrümmert. Die Minister fuhren wohlweislich im geschlossenen Wagen zur Bahn. Am Bahnhofe wollten Clericale eine Kundgebung für die Minister veranstalten; Pfeifen und Zischen ertönte von allen Seiten. — Das allergrößte Befremden ruft im ganzen Lande die durch das Gericht in Mons jetzt erfolgte Veröffentlichung der Anklageschrift gegen den Lockspitzel Pourbaix hervor. Derselbe wird angeklagt, seit mindestens drei Jahren in Belgien explosible Stoffe und mörderische Werkzeuge besessen, befördert und verbreitet zu haben, durch öffentliche Reden und Anschläge zu Dynamitattentaten, zur Zerstörung öffentlicher Staats- und Gemeinde-Gebäude, wie industrieller Werke aufgehetzt, selbst und unter persönlicher Mitwirkung vier Dynamitanschläge begangen und Baulichkeiten zerstört zu haben. Auf jedes einzelne dieser Verbrechen steht Zuchthaus. Dazu kommt, daß für einen der vier Dynamitanschläge bereits ein Arbeiter als angeblicher Anstifter unschuldig zwei Jahre im Gefängnisse hat sitzen müssen! Und ein ob solcher Verbrechen von dem Gerichte Angeklagter steht im Dienste der Behörden und der Minister, ist der Agent der Minister, und soll die Gesellschaft vor den Socialisten retten. Ein Mann, von welchem das Gericht erklärt, daß ohne seine Mitwirkung alle diese Verbrechen gar nicht zur Ausführung gekommen wären, wird von den Ministern empfangen, auf ihre Anweisung angestellt und als „Specialist" besoldet. Das sind traurige Vorgänge, welche das Vertrauen der arbeitenden Klassen zu der Regierung untergraben müssen und der Geschichte Belgiens einen schwarzen Flecken zufügen. — Der Großindustrielle Herr Solvay hat der Brüsseler Universität 1 Million Francs zur Errichtung eines biologischen Institutes geschenkt; der Senator Herr Montefiore-Levi hat eine gleiche Summe der Lütticher Universität für ein elektro-technisches Institut gespendet.

Rumänien.

Bukarest, 9. Juli. [Eisenbahnunglück.] Unweit von Bukarest stieß gestern ein Personenzug mit einem Lastzuge zusammen. 15 Passagiere blieben todt oder schwer verwundet. Der Heizer fiel in den Feuerkessel und verkohlte vollständig.

Amerika.

Newyork, 7. Juli. [Das Leichenschaugericht] über das Unglück von Johnstown hat seinen Wahrspruch dahin abgegeben, daß das Unglück durch den Dammbruch an dem oberhalb der Stadt hergestellten künstlichen See herbeigeführt worden ist, und daß der Eigenthümer dieses Dammes, ein Sportclub, verantwortlich für das ganze Unglück sei.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Juli.

Wie bereits bei früherer Gelegenheit an dieser Stelle mitgetheilt worden, wird der sechste vom deutschen Schachbund veranstaltete Schach-Congreß in Breslau abgehalten. Derselbe hat insofern einen internationalen Charakter, als die Betheiligung an den Spielturnieren auch Ausländern offen steht. Von den letzteren finden wir in der Anmeldeliste eine ganze Reihe der in Schachkreisen bekanntesten Namen. Anmeldungen zum Meisterturnier sind bisher 21 eingegangen. Es haben sich gemeldet: Aus Oesterreich: Prof. Berger (Graz); Bauer (Wien); (möglicherweise wird auch Englisch aus Wien, ein außerordentlich feiner Spieler, noch theilnehmen); aus England: Blackburne, Burn, Gunsberg, Mason (London); aus Rußland: Allapin und Schiffirs (Petersburg); Tschigorin, der 1. Preisträger des letzten Turniers in Newyork, ein geistvoller Spieler, wird hier fehlen; aus Amerika: Gossip (Newyork); aus Deutschland: von Minkwitz (Berlin), Schallop (Steglitz), Dr. Mettger (Kiel), Assessor Fritz (Alsfeld), das bekannte Brüderpaar Ludwig und Willfried Paulsen (Nassengrund und bezw. Blomberg), Dr. Tarrasch (Nürnberg), Harmonist, von Scheve (Berlin),

Wiener Plaudereien.

Wien, 6. Juli.

Eine Professoren-Frage: Brücke, Hyrtl, Rokitansky, Stein. — Weilen. —

Unsereiner kommt so selten, um nicht zu sagen niemals in die Lage, mit unserm Junker-Blatt Einer Ansicht zu sein, daß der Ausnahmefall schon ganz allgemeines Interesse beanspruchen darf. Wunder über Wunder! Das „Vaterland" spielt sich heute (in einem offenbar eingesandten Aufsatz) als Anwalt der durch die Altersgrenze unbeeinflußten Lehrfreiheit auf. Und — das „Vaterland" hat ausnahmsweise Recht.

Stremayr hatte als Unterrichts-Minister die wunderliche Verfügung getroffen, daß Hochschullehrer, welche das 70. Lebensjahr erreicht, die Lehrkanzel verlassen müßten. Die Absicht des Erlasses war, jüngeren Kräften die Bahn zu öffnen, altersschwache Leute zu entfernen. Nur seltsam, während man als Oberrichter den hohen Achtziger Schmerling seines Amtes unangefochten walten ließ, traf man mit diesem strengen Universitätsgesetz gerade die größten Zierden der Wiener Hochschule, den genialen Pathologen Rokitansky, den berühmten Volkswirth und Gesellschafts-Philosophen Lorenz v. Stein, einen Anatomen vom Welt-Namen Hyrtl's, und ein Gleiches widerfährt nächstens Ernst von Brücke, dem Physiologen, dessen Lob auch dem Laien nicht erst zu verkünden ist. Aeußerstenfalls bewilligt man diesen Meistern noch ein Zusatz-Jahr; dann aber werden sie unerbittlich, bei lebendigem Leibe, zum mindesten als Lehrer, zu den Todten geworfen. Denn als Forscher geben solche Leute auch als Pensionisten nicht sofort klein bei: Zeuge dessen die Arbeiten des Einsiedlers von Perchtholdsdorf, Hyrtl, der in der Stätte seiner ländlichen Muße geschichtliche Studien über die Entwicklung seiner Fachwissenschaft ins Reine brachte. Außerdem fand derselbe Menschenfreund Lust und Muße, in Mödling zu wohlthätigem Zwecke ein ganzes Stadtviertel aufzubauen, dessen Pracht-Paläste armen Kindern als Asyl und Schule dienen.

Der Anonymus des „Vaterland" weist angesichts dieser österreichischen Eigenheiten mit Fug und Grund darauf hin, daß ein derartiges, blind und stramm zufahrendes akademisches Standrecht in Deutschland weder besteht, noch verlangt wird, daß zumal an der Berliner Universität die größten Leuchten — Mommsen, Zeller, Curtius, Weierstraß u. A. — trotz ihrer 70 Jahre und über das Psalmisten-Alter hinaus ihr Licht glänzen lassen, zu eigenem und Anderer Heil.

Kein Zweifel: die österreichische Unterrichts-Verwaltung kann und soll da einen Schritt zurück thun. Das heißt mit Vorbedacht. Im Ganzen und Großen mag die Bestimmung aufrecht bleiben. In besonders berücksichtigenswerthen Ausnahmefällen aber mag man Sieziger als Ehren-Mitglieder ihres Collegiums lesen lassen, so lange sie das wollen und können. Im Uebrigen fragen wir nicht, ob das „Vaterland" diesmal wirklich völlig uneigennützig, zum allgemeinen Besten oder zu Ehren irgend eines pensionirungsreifen Parteigängers gesprochen. Friedrich Maaßen z. B., der mecklenburgische Convertit, ein gelehrter Kirchenrechts-Professor und mehr als wetterwendischer Politicus, welcher der Reihe nach Erz-Protestant, feuriger Ultramontaner, Altkatholik und zeither wieder Papist war, zählt zur Stunde 66 Jahre. Die Entfernung von der Lehrkanzel hat aber in Oesterreich nicht blos das Ende der Vorlesungen, sondern auch die Einbuße der Collegiengelder zur Folge. Indessen, ob solche persönliche und irdische Rücksichten mitspielen oder nicht, hier liegt eine Uebereilung der Gesetzgebung vor.

Man hat in Oesterreich ohnehin nicht immer glückliche Hand mit Berufungen und wirthschaftet gar sonderbar mit heimischen Talenten, die man dem Ausland überläßt. Der große Kunsthistoriker Antvn Springer in Leipzig ist geborener Prager, der Rechtshistoriker H. Brunner in Berlin Oberösterreicher, der Strafrechts-Professor in Marburg, von Liszt, Wiener. Alle diese hervorragenden Leute hat man (wie seiner Zeit Wilhelm Scherer nach Straßburg und kürzlich Domaszewski nach Heidelberg) aus der Heimath ziehen lassen und nur nach einer heftigen Reichsrathsdebatte gelang es, den Grazer Physiker Boltzmann, der einen Ruf nach Berlin bereits angenommen, wieder für die Murstadt zu behaupten. In alledem spricht sich wenig Zielbewußtheit aus. Und doch ist nichts höher zu achten, als die richtige Begabung an der richtigen Stelle.

Das offenbarte sich an dem braven Joseph Weilen, der gestern, von allen Redlichen redlich betrauert, mit viel Gepränge und Trauergefolge bestattet wurde. Das alte böse Sprichwort, daß, wer abstirbt, zumeist nur sich selbst abstirbt, wird den Dramatiker wohl treffen: denn Weilens Jambentragödien und Schauspiele sind halb oder vielmehr ganz vor ihm begraben worden; Niemand fragt heute nach seinem „Tristan", der „Edda", „Drahomira", dem „Grafen Horn", dem „Neuen Achilles"; Niemand tadelt ihn mehr wegen des thörichten Einfalles, in dem Schauspiel „An der Grenze" neben Lessing, dem alten Fritz und den Urbildern der „Minna von Barnhelm" den berüchtigten Baron Warkotsch als Helden einzuführen, der Friedrich den Großen tückisch überfallen und drangsaliren wollte. Und auch seine hübschen Festspiele, so zu Ehren der Enthüllung des Prinz Eugen-Denkmals („Am Tag von Oudenarde") — vielleicht sein bestes Werk —, so sein Einacter zum hundertjährigen Bestand des Burgtheaters „Aus dem Stegreif" werden mit dem Anlaß schwinden, wie sie mit dem Anlaß gekommen. Seine feinen und warm empfundenen Prosa-Skizzen, so der Nachruf auf den im Zweikampf gefallenen Oberst Schleyer, seine biographische Skizze über Mosenthal, (der ihm als Bühnen-Techniker weit überlegen war), werden schwerlich in Buchform gesammelt werden, obwohl sie solche Sonderausgabe verdienen und lohnen würden. Seine guten Gelegenheitsgedichte werden vergessen werden, wie seine schlechten Erzählungen „Daniela", „Unersetzlich" ꝛc. Denn Joseph Weilen war kein Poet.

Aber ein ganz ausnehmend guter, hilfreicher und pflichtgetreuer Mann war er, der Sinn hatte für das, was Andere anders und besser machten, als er, ein gewissenhafter Lehrer und vor Allem ein barmherziges Gemüth. All diese Eigenschaften befähigten ihn ausnehmend dazu, neidlos die Verdienste Anderer zu fördern, das Leiden Anderer zu mildern. Als Leiter der Wiener Schauspielschule, als Vorstand der „Concordia", als Herausgeber des Kronprinzenwerkes hat er darum seine Sache so tüchtig und gewissenhaft gemacht, wie kaum ein Zweiter ihm das nachgethan hätte. In all diesen Stellungen wird er wohl Nachfolger, nicht aber Ersatzmänner finden.

Die Uneigennützigkeit zumal, mit der er seinen verantwortlichen Ehren-Aemtern gerecht wurde, grenzt an das Fabelhafte. So hat er, dem Kronprinzen zu Liebe, die ihm nach Wilbrandt's Rücktritt zugedachte Direction des Burgtheaters nicht angenommen, so hat er für seine Person mit einem kaum nennenswerthen Honorar für seine anstrengende Thätigkeit als Redacteur von „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild" sich begnügt. Im Gegensatz zu anderen Lieblingen des Kronprinzen hat er niemals dessen Fürwort oder Freigebigkeit in Anspruch genommen, ja kaum daran gedacht, seine Söhne der Huld des Fürsten zu empfehlen.

Auch den Gegnern seiner dichterischen Versuche hat er darum als Privatmann Achtung eingeflößt: denn er war kein Dutzend-Hausvater, sondern ein ganzer Mann, der streng war gegen sich, milde gegen Andere. Er hat in überzeugtem Patriotismus, zumal in den Heldenliedern seiner jungen Jahre, vielleicht zuviel des Guten gethan in Verherrlichung der Jellachich und Genossen. Für die Gediegenheit seines Wesens zeugt aber, daß ihm die Besten, Marie Ebner, Grillparzer, Anzengruber und Saar, freundschaftlich treu gesinnt waren und blieben.

Eckart.

Kunst und Wissenschaft.

Wie der „Figaro" berichtet, wird der so theuer vom französischen Staate erworbene „Angelus Millets" vor seiner Ueberführung in die

Mieses (Leipzig), Schottländer und Seeger (Breslau). Auch zum Hauptturnier sind zahlreiche Meldungen eingegangen. Von Breslauern nehmen am Meisterturnier nur die letztgenannten beiden Herren theil; eine Reihe stärkerer hiesiger Spieler, so Musikdirector Flügel, Rechtsanwalt Mendelsohn, Dr. Landsberg u. A. sind zum Bedauern hiesiger Schachkreise durch Berufsgeschäfte und anderweit verhindert, auf dem Kampfplatze zu erscheinen. Prof. Rosanes von hier, ein feinsinniger und einst sehr geschätzter Spieler, hat sich schon seit langer Zeit vom praktischen Spiel ganz zurückgezogen. Der Congreß wird Sonntag, den 14. d., Nachmittags 4 Uhr, im Congreßlocal „Zum Münchener Kindl" am Zwingerplatz — welches Local für die Dauer des Congresses ausschließlich demselben zur Verfügung gestellt ist — eröffnet. Nach Begrüßung der Gäste erfolgt dort die Ausgabe der Congreßkarten und die Feststellung der Reihenfolge der Parteien für das Meister- und Haupt-Turnier. Die Ordnung und Feststellung der Nebenturniere bleibt noch vorbehalten. Die Preise des Meisterturniers sind vorläufig: 1000, 700, 500, 300, 150 M., die des Hauptturniers: 300, 175, 125, 100 M. Nicht-Mitglieder des deutschen Schachbundes erlangen durch Lösung einer Personalkarte von 10 M. die Berechtigung zur Theilnahme an dem Congreß. Tages-Eintrittskarten für 1 M., Karten zum einmaligen Eintritt in das Congreß- und bezw. Turnierlocal werden dort ausgegeben. Bereitwillige Auskunft über alle einschlägigen Fragen ertheilen die Mitglieder des Vorstandes des hiesigen Schachvereins „Andersen", die Herren B. Schäfer, Rechtsanwalt Mendelsohn, Provinzialausschuß-Secretär Kirschke, Secretär Hoffmann, Particulier Wohlmann, Baron von Rieben und von Frankenberg. Ueber ein unter Breslauer Spielern inzwischen stattgefundenes Vorturnier wird später berichtet werden.

XXIV. Schlesischer Gewerbetag.

(Schluß.)

—d. Schweidnitz, 9. Juli.

Heute Vormittag 9 Uhr versammelten sich die Delegirten im Garten der Loge „Zur wahren Eintracht", um unter Führung von Mitgliedern des hiesigen Gewerbevereins mehrere gewerbliche Etablissements zu besichtigen. Ein größerer Theil begab sich nach der an der Kletschkauerstraße belegenen Orgelbau-Anstalt von Schlag u. Söhne, der bedeutendsten und größten unserer Provinz. Das Geschäft wurde im Jahre 1831 von Ch. G. Schlag unter bescheidenen Verhältnissen gegründet. Gegenwärtig beschäftigt das Etablissement 50 bis 60 Gehilfen und ist mit den erforderlichen Hilfsmaschinen, sowie einer Dampfkraft von 16 Pferdestärken eingerichtet, besitzt u. a. 2 große Säle zum Aufbau der Orgel und 4 Arbeitssäle, sowie bedeutende Lagerräume für einzelne Orgeltheile. Außer einer großen Anzahl Reparaturbauten gingen über 300 neue Orgelbauten aus der Anstalt hervor, welche zum größeren Theile für die Provinz, jedoch auch für andere Theile Deutschlands, sowie für Rußland, Böhmen, Mähren, Ungarn, Rumänien ꝛc. bestellt waren. Die Anstalt baut in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung jährlich durchschnittlich 20 Orgeln. Zur Zeit sind 12 Orgeln im Bau begriffen. Aus einem bedeutenden Holzlager werden nur ganz trockene, gesunde und nach jeder Richtung hin tadelfreie Hölzer zum Orgelbau verwendet, während die übrigen Hölzer in den Holzhandel kommen. Nachdem die Fabrik in allen ihren Theilen eingehend besichtigt worden, wurde noch der mechanischen Weberei von J. Rosenthal ein flüchtiger Besuch abgestattet. Mit der Weberei, welche zur Zeit auf 238 mechanischen Webstühlen betrieben wird, ist mechanische Spulerei bezw. Treiberei, Schererei, Schlichterei, Appretur und Mangel verbunden. Der Betrieb wird durch eine Maschine von 90 Pferdekräften unterhalten. Die Fabrik sieht einer Vergrößerung um 60 Webstühle entgegen. Ebenso soll noch eine Dampfmaschine von 120 Pferdekräften zur Aufstellung gelangen. Die Gebäude zur Aufstellung der neuen Webstühle und der Dampfmaschine sind bereits erbaut. Diese Fabrik fertigt alle Arten Tischzeuge, bunte Schürzen, Handtücher, Leinwand in den verschiedensten Qualitäten, Züchen, Preßtücher für Zuckerfabriken ꝛc. Ein anderer Theil der Delegirten hatte unterdeß die Eisengießerei und Maschinen-Fabrik von Främbs und Freudenberg besucht. Sämmtliche Delegirten trafen in der Croischwitzer Brauerei zusammen. Nach kurzer Rast wurde die bei der Brauerei belegene ehemals Januscheck'sche Eisengießerei und landwirthschaftliche Maschinenbauanstalt (jetziger Inhaber S. Pringsheim-Breslau) unter Führung des Directors Promnitz besichtigt, um dann einer Einladung des Herrn Dr. Franz Hulwa aus Breslau zu folgen, welcher sich in dankenswerther Weise dazu erboten hatte, das von ihm erfundene Abwasser-Reinigungs-Verfahren in seiner praktischen Durchführbarkeit an den Schmutzwässern der Croischwitzer Brauerei zu zeigen. Bekanntlich liefern Brauereien in hohem Grade verunreinigte Abwässer. So auch hier. Dieselben in zwei, je 55 000 Liter fassenden Cementbassins gesammelt, zeigten wenigstens in dem einen Bassin, an welchem die Probe gemacht werden sollte, während das Wasser des andern schon am Tage zuvor den Reinigungsproceß durchgemacht hatte, eine tiefschwarze Farbe und verbreitete einen recht üblen Geruch. Nachdem die Hulwa'schen Zusätze unter das Wasser gerührt worden, erfolgte innerhalb weniger Minuten das vollständige Absetzen eines flockigen Niederschlages, während über demselben eine klare Flüssigkeit stehen blieb, die vollständig geruchlos war. Der ganze Vorgang war so überraschend, daß die Anwesenden ihre volle Anerkennung über das Verfahren, welches für gewerbliche Unternehmungen von hoher Bedeutung ist, aussprachen. Hierauf bestiegen die Delegirten die vom Schweidnitzer Gewerbeverein gestellten Equipagen. In raschem Fluge bewegte sich der Zug der Wagen über die Chaussee, welche über Jakobsdorf und Ohmsdorf nach Ober-Weistritz durch ein herrliches Gelände führt, dessen Fluren einen Mangel an Regen nicht erkennen lassen und Früchte in üppiger Fülle zeigen. Mächtige Schwaden Kornes häuft die Sense des Schnitters zusammen, schwer neigen sich die Aehren des dichten Weizenfeldes und in saftigem Grün breitet sich das weite Kleefeld aus. Im schattigen und kühlen Garten der Brauerei zu Ober-Weistritz erwartete die Reisenden ein schmackhaftes Mittagbrot. Nach kurzer Rast ging die Fahrt weiter durch das Weistritzthal und ein Seitenthal herauf zur Waldmühle am „goldenen Walde". Hier wurde der Kaffee eingenommen. Dann gings am steilen, schattenlosen Bergabhang hinauf, bis nach ¼stündiger Wanderung der Weg in den „goldenen Wald" mit seiner erquickenden Kühle führte. Derselbe bildet einen Theil des Waldbesitzes der Stadt Schweidnitz von nahezu 3000 Morgen, während der gesammte Waldbesitz ca. 6000 Morgen beträgt und einen Reinertrag von etwa 70 000 M. jährlich abwirft. Erklärlich wird dieser hohe Reinertrag, wenn man sieht, welch' herrliche Bestände an Holz eine gute Waldwirthschaft hier aufgespeichert hat. Eine kurze Rast wurde an den sog. Jägerbänken gemacht, die eine schöne Aussicht auf das Zobtengebirge und in das Flachland bis nach dem vielthürmigen Breslau hin gewähren. Der Abschied vom schönen Hochwalde fiel schwer. Allein die Zeit drängte. An der Merkelshöhe, auf welcher zu Ehren des früheren Oberpräsidenten von Schlesien, von Merkel, ein schlanker Obelisk errichtet ist, bestieg man wieder die Wagen, um nach rascher Fahrt in Schweidnitz noch einen Abschiedsschoppen im Garten der Brau-Commune zu leeren. Die Abendzüge führten von hier aus die Delegirten wieder ihrer Heimath zu.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 23. Juni bis 29. Juni 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 352	15,2	Odessa	272	26,9	Braunschweig	92	27,0
Paris	2 261	20,2	Dresden	264	25,6	Halle a. S.	90	35,4
Berlin	1 454	32,8	Köln*)	261	43,0	Dortmund	87	17,3
Petersburg	978	29,5	Leipzig	213	29,8	Essen	71	23,5
Wien	811	23,6	Brüssel	183	21,0	Posen	70	33,3
Hamburg incl Vororte	511	27,2	Magdeburg	176	52,1	Görlitz	60	30,6
Budapest	453	28,8	Frankfurt am Main	167	26,1	Würzburg	58	28,8
Warschau	446	37,3	Königsberg	158	35,4	Frankfurt a. d. Oder	56	27,8
Rom	404	—	Venedig	154	26,8	Duisburg	52	25,0
Breslau	319	34,3	Chemnitz	122	39,6	München-Gladbach	49	21,2
Prag und Vororte	304	24,8	Danzig	119	29,2	Liegnitz	48	25,0
München	285	28,7	Stettin	105	44,5			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Breslauer Zeichenlehrerverein.** In dem Vereinsabende vom 1. Juli cr. wies der Ehrenpräsident, Director Dr. Fiedler, auf die zu Pfingsten nächsten Jahres hierselbst stattfindende Versammlung deutscher Gewerbeschulmänner hin, bei welcher zugleich eine Ausstellung von Lehrmitteln und Schülerarbeiten geplant ist. In Folge dessen wird die Osterausstellung ausfallen. Der Vorsitzende, Zeichenlehrer Peltz, referirte hierauf über die Abtheilungssitzung bei der Provinzial-Lehrerversammlung. In derselben wurde beschlossen, den Breslauer Zeichenlehrerverein in einen Provinzial-Verband umzubilden. Eine über diesen Beschluß berathende Hauptversammlung wird Ende September einberufen werden. — Den diesmaligen Vortrag hatte Herr Zeichenlehrer Pettinger übernommen. Referent verbreitete sich in klaren, höchst interessanten Ausführungen über den auf dem Gebiete des Zeichenunterrichts herrschenden Streit der Meinungen zwischen den Anhängern der süddeutschen Methode einerseits und der norddeutschen (sog. Hamburger) Methode andererseits, der jetzt mit großer Heftigkeit geführt werde. Dabei gab Redner ein Bild der historischen Entwickelung beider Unterrichtsarten, von denen die süddeutsche, dem Charakter der Bewohner Süddeutschlands gemäß, mehr die Bildung des Geschmackes betont und demzufolge mehr auf das Gemüth wirkt, während die norddeutsche mehr dem Verstande Rechnung trägt und die Bildung des Auges und der Hand bezweckt. Sodann erörterte Redner die Vor- und Nachtheile beider Unterrichtsmethoden und sprach dabei den Wunsch aus, daß die Hamburger Methode, die besonders für die Fortbildungsschule von großer Wichtigkeit sei, in dem Kampfe nicht unterliegen, sondern einen dauernden Platz im Unterrichtsplane höherer Lehranstalten als Vorbereitung für das Zeichnen nach der Natur finden möge. An den äußerst beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine längere Debatte. — Die nächste Sitzung findet am 5. September statt.

• **Zum Zweck der Sammlungen für das Kaiser Wilhelms-Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** sind sämmtliche Breslauer Militär-Vereinigungen zusammengetreten und haben sich entschlossen, außer den Sammlungen in ihren eigenen Vereinen ein Fest im Schießwerder am 5. August cr. zu veranstalten, dessen Reinertrag diesem Denkmalsfonds zufließen soll. Das Concertprogramm dieses Festes soll, der Bedeutung des Tages entsprechend, mit besonderer Sorgfalt gewählt werden. Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten durch Herrn Kunstfeuerwerker Göldner vermittelst einer von demselben neu erfundenen Methode erleuchtet werden. Garten und Anlagen werden durch Herrn Decorateur Zimmermann aufs Schönste decorirt. Angesichts des patriotischen Zweckes dieses Festes steht eine sehr zahlreiche Betheiligung außer Zweifel. Es werden sich wohl in erster Reihe alle ehemaligen Soldaten betheiligen.

Ueber eine wichtige Kohlenbohrung bei Gleiwitz wird dem „Oberschlesischen Wand." berichtet:

Am vorigen Sonnabend wurde, das fiscalische Bohrloch bei Nieborowitz endlich in der Teufe von rund 500 Meter fündig. Die Mächtigkeit des Flötzes ist noch nicht constatirt. Dieser fiscalische Fund vernichtet die letzte Hoffnung des Beuthener Consortiums auf Erwerbung von Kohlenfeldern in dem noch bergfreien Gebiete südlich vom Suermondt'schen Complexe, indem das einzige bisher noch ungeschlagene Bohrloch des Beuthener Consortiums, das zu Nieder-Wilcza, innerhalb der Streckenweite des Nieborowitzer Fundes liegt. Aus dem großen Concurrenzkampfe, welcher sich im Süden der Suermondt'schen Felder seit diesem Frühjahr abspann, ist also der Bergfiscus als einziger Sieger hervorgegangen. — Das Areal, welches der Bergfiscus durch seine bereits fündigen, sowie die noch im Abbohren begriffenen Bohrlöcher deckt, mißt über 50 Maximal-Grubenfelder und dürfte, falls sich das Kohlengebirge wirklich so weit erstreckt, wie man anzunehmen Ursache hat, bei Erwerbung des ganzen freien Feldes wohl auf über 150 Maximalfelder (à 218 Hektar) gebracht werden. Was Flächenausdehnung anbetrifft, so wäre dies unseres Wissens der größte Kohlengruben-Complex Deutschlands, welcher sich in einer Hand befindet. Auch Oesterreich, Frankreich und Belgien weisen keinen sich in einer Hand befindenden Grubencomplex von nur annähernd gleich großer Ausdehnung auf. Was die Mächtigkeit der Flötze in diesem neuen Grubencomplexe betrifft, so läßt sich bisher noch wenig darüber sagen. Von den bisher fündig gewordenen Bohrlöchern haben 4 nur schwache, kaum bauwürdige Flötze durchörtert. Nur das Schönwalder Bohrloch hat ein bauwürdiges Flötz constatirt Es darf aber dabei nicht außer Betracht gelassen werden, daß die Bohrungen bisher nicht darauf gerichtet waren, das Kohlengebirge zu erkennen, vielmehr der Hauptzweck der war, die Concurrenz zu schlagen, also rasch fündig zu werden, und dann sofort zum selben Zwecke neue Bohrlöcher zu beginnen. Nachdem sich der Bergfiscus die Alleinherrschaft in dem streitigen freien Revier gesichert hat, wird er jetzt wohl bald auch dazu übergehen, tiefere Bohrungen auszuführen, um auch den Gehalt an Flötzen der neuen großen Erwerbung festzustellen.

H. **Hainau,** 7. Juli. [Gesangsfest.] Aus Anlaß des heutigen Gesangsfestes, des 60jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Männer-Gesangvereins, hatte die Stadt zu Ehren der Sänger ein festliches Gewand angelegt und die meisten Häuser waren mit Fahnen, Guirlanden, Kränzen, grünem Laub und Reisern reich geschmückt. Vormittags wurden die angekommenen Sänger durch Deputationen mit Musik abgeholt, worauf sich die Festtheilnehmer nach Abgabe der Fahnen auf dem Rathhause im Garten des „goldenen Löwen" zur Empfangnahme der Stimmenschleifen versammelten. Gegen 3½ Uhr setzte sich der imposante aus 27 Vereinen bestehende und über 500 Sänger zählende Festzug unter Begleitung zweier Capellen in Bewegung. Vor dem Rathhause hieß Bürgermeister Müller die Festgenossen willkommen. Nach Einholung der Ehrengäste fand der Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatze statt. Nach 4 Uhr begannen in der Sängerhalle die von Dreßler-Lüben dirigirten Gesangsaufführungen, deren erster und dritter Theil aus Massenchören, theilweise mit Orchesterbegleitung, der zweite aus Instrumentalvorträgen bestand. Nach dem dritten Theil folgten Einzelgesänge. Abends fand Instrumental-Concert mit Feuerwerk auf dem durch Hunderte von Lampions und bunten Lampen erleuchteten Festplatze und Sängerball in „Schmidt's Hotel" statt. Am Montag war Frühschoppen im „Schützenhaus" und darauf wurde ein Spaziergang nach Petersdorf unternommen. Abends fand Concert und Commers im Garten des Schützenhauses statt. Am Feste haben sich, außer den drei hiesigen Vereinen, betheiligt: 5 Vereine aus Liegnitz, 2 aus Goldberg, je einer aus Bunzlau, Grünberg, Sprottau, Löwenberg, Halbau, Wohlau, Neumarkt, Bolkenhain, Jauer, Parchwitz, Maltsch, Klein-Kotzenau, Modlau, Gremsdorf, Kaiserswaldau, Thomaswaldau.

s. **Waldenburg,** 9. Juli. [Verurtheilung. — Feuer.] Das hiesige Schöffengericht verurtheilte den Gastwirth U. und seine Frau wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu je 50 M. Geldbuße. Dieselben waren angeklagt, Bierreste unter frisches Bier gegossen und das Getränk den Gästen verabreicht zu haben. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate Gefängniß und 500 Mark Geldbuße beantragt. — Heute früh 4 Uhr kam im Hotel „zum Roß" auf dem über der Stallung befindlichen Heuboden, den sich zwei Stunden vorher ein Kutscher aus

---

„Exposition centennale" auf dem Marsfelde einen Tag lang in der Gemäldegallerie von Georges Petit gegen ein dem Belieben des Publikums überlassenes Eintrittsgeld, das jedoch nicht unter 1 Fr. betragen darf, öffentlich ausgestellt werden. Der Ertrag dieser Ausstellung ist zur einen Hälfte für die bekanntlich in dürftigen Verhältnissen lebende Wittwe Millets, zur andern für die Hinterbliebenen der Opfer von St. Etienne bestimmt.

Ueber die Ausgrabungen in Eleusis schreibt im letzten Hefte der Athenischen Mittheilungen Dörpfeld: „Nachdem die ältere griechische Grenzmauer des heiligen Bezirks (aus ungebrannten Lehmziegeln auf einem Fundament und Sockel von Kalkstein bestehend) aufgedeckt war, galt es, zu untersuchen, ob noch Reste eines griechischen Thores erhalten seien. In der That fanden sich bei Tiefgrabungen unter den römischen, von Appius Claudius Pulcher errichteten Propylon noch wohlerhaltene Reste eines großen Thurmes, welcher den älteren, nicht als Prachtthor, sondern als Festungsthor ausgebildeten Eingang zum heiligen Bezirke flankirte. Außerhalb der großen Propyläen wurde ein sehr geräumiger, mit Steinplatten gepflasterter Vorhof aufgefunden, von dem vorläufig nur ein Theil aufgedeckt werden konnte. An der Grenze dieses Vorhofes stehen einander gegenüber die Reste zweier Triumphbögen, welche die Gesammtheit der Griechen dem Kaiser und den beiden Göttinnen geweiht hatte. Es befindet sich neben dem östlichen dieser Triumphbögen ein Wasserbehälter, welcher mit einer größeren Anzahl von Ausgüssen und entsprechenden Wasserbecken versehen war. Diese Anlage erinnert lebhaft an ähnliche Einrichtungen in den Vorhöfen der modernen türkischen Moscheen. Die alten eleusinischen Mysten werden sich wohl in ähnlicher Weise wie die Türken einer Waschung haben unterziehen müssen, bevor sie das Heiligthum betreten durften. In der Mitte des Vorhofes liegen die längst bekannten Fundamente eines Tempels der Artemis Propylaia. Südwestlich von den großen Propyläen fanden sich wohlerhaltene Reste von Privatwohnungen mit interessanten Wandmalereien aus römischer Zeit. Bei den Tiefergrabungen im südlichen Theile des Bezirks wurden mehrere sehr alte Mauern aufgedeckt. Außerdem ergab sich, daß dieser ganze Theil, welcher das Buleuterion und eine Säulenhalle enthielt, ursprünglich nicht zum Bezirk gehörte. Letzterer schloß vielmehr im Süden schon mit dem mittleren der drei runden Thürme an der Ostmauer ab. Die Erweiterung des Bezirks und die Erbauung des dritten südlichen Rundthurmes, sowie der anstoßenden Festungsmauer fällt aber noch in die griechische Zeit, vielleicht ins vierte Jahrhundert. Schließlich wurde noch außerhalb des heiligen Bezirks bei der Capelle des heiligen Zacharias gegraben, wo man seit der Auffindung des berühmten eleusinischen Reliefs einen Tempel des Triptolemus anzusetzen pflegte. Anstatt eines alten Tempels kamen nur geringe Reste eines römischen Privathauses und die Fundamente einer großen byzantinischen Kirche ans Licht. Als Fußboden dieser Kirche hat das bekannte Relief mit vielen anderen Marmorplatten gedient. Es wird aus dem heiligen Bezirke dorthin verschleppt worden sein. Die Ansetzung des Triptolemustempels bei der Zachariascapelle ist demnach unrichtig.

Der Pariser Arzt, Professor Brouardel, hielt auf seiner Klinik vor einigen Tagen eine interessante Vorlesung über den Brand der Komischen Oper in Paris und über die Untersuchungen, die er an den einzelnen Opfern des furchtbaren Unglücks seiner Zeit gemacht. Der Gelehrte beobachtete an einer Gruppe von siebenundzwanzig Personen, welche nahe dem Ausgange einer rechtsseitigen Galeriestiege zusammengedrängt gefunden wurden, Erscheinungen, die allgemeines Interesse erwecken dürften. Die Gruppe bestand aus 21 Frauen und 6 Männern. Kein einziges der Kleidungsstücke war verbrannt oder zerrissen. Ein einziges Zeichen deutete auf die hohe Temperatur, der die Unglücklichen ausgesetzt gewesen sein mußten: die Handschuhe waren nämlich ganz brüchig und zusammengeschrumpft, die darunter liegende Haut jedoch erwies sich als vollkommen unversehrt. Das Leder der Schuhe war gleichfalls völlig unversehrt. Professor Brouardel stellte den ungefähren Hitzegrad fest, dem die Leichname ausgesetzt waren, indem er Handschuhe in eine Retorte mit allmälig steigender Temperatur brachte. Zur Hervorbringung der Risse und Brüche, wie sie an den Handschuhen der Opfer der Katastrophe gefunden wurden, bedurfte es einer Temperatur von 110 bis 140 Gr. Bei 150 Gr. verkohlte das Leder bereits vollständig. Demnach mußten die Körper der verunglückten Personen einer Hitze von 110—140 Grad unterworfen gewesen sein. An den Kleidern selbst bemerkte man nicht die geringste Unordnung. Nichts deutete darauf hin, daß ein gewaltsames Gedränge oder gar ein verzweiflungsvolles Ringen stattgefunden habe. Der Tod mußte daher durch plötzliche Erstickung in Folge Einathmung giftiger Gase erfolgt sein. Die nähere Untersuchung ließ hierüber keinen Zweifel. Das Blut war sehr roth, während es dort, wo der Tod durch allzu große Hitze herbeigeführt wird, schwarz gefärbt erscheint. Ueberdies ergab die Analyse des Blutes eine große Menge von Kohlenoxyd. Die Röthe der Blutkörperchen übte auf manche der Opfer eine ganz eigenthümliche Wirkung aus. Die Haut war an den von den Kleidern unbedeckten Stellen geschwärzt. Nachdem man den Ruß heruntergewaschen hatte, erschien die geschwärzt. Nachdem man den Ruß heruntergewaschen hatte, erschien die Haut in Folge der ungewöhnlichen Röthe der Blutkörperchen ganz rosenfarbig, so daß viele von den Verwandten der Opfer bei ihrem Anblick der Ueberzeugung waren, ihre Angehörigen seien noch am Leben. — Zum Schluß seines Vortrages sprach der Pariser Gelehrte seine Ueberzeugung aus, daß die Opfer des Brandes wenige Secunden nach dem Ausbruche des Feuers in Folge der ungeheueren Rauchentwickelung die Besinnung verloren haben und dann erstickt sein müssen. Die Stickgase haben diesen Unglücklichen, wie Brouardel sagt, all die furchtbaren Qualen erspart, welche die langsame Verbrennung mit sich bringt.

Universitätsnachrichten. In Wien fand unter dem Vorsitze des Dekans, Professor Dr. Eduard R. v. Hofmann, eine Vollversammlung des medicinischen Professoren-Collegiums statt, an welcher fast sämmtliche Mitglieder theilnahmen. Auf der Tagesordnung stand unter anderem das Referat des Comités über den Nachfolger Breisky's an der geburtshilflich-gynäkologischen Klinik in Wien. Das Referat schlägt der Reihenfolge nach die folgenden Professoren vor: Rudolf Chroback (Wien), Karl Pawlik (Prag), Karl Frhr. v. Rokitansky (Wien) und Friedrich Schauta (Prag). Die Majorität der Versammlung acceptirte diese Candidatenliste. — In Freiburg ist zum Prosector für die menschlich-anatomische Abtheilung der bisherige Assistent Dr. Heinrich Riese, zum Prosector für die vergleichend anatomische Abtheilung Dr. Franz Keibel, Assistent am anatomischen Institut zu Straßburg, ernannt worden. — Am Polytechnikum in Dresden hat der außerordentliche Professor für Elektrotechnik, Dr. Franz Stenger, bisher in Berlin, seine Lehrthätigkeit begonnen. — Der bisherige außerordentliche Professor Lic. theol. et Dr. phil. Adolf Jülicher zu Marburg ist zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Universität daselbst, und der bisherige ordentl. Professor der Theologie zu Zürich, Dr. Theodor Häring, zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Universität Göttingen ernannt worden. Der ordentliche Professor in der juristischen Facultät der Universität Marburg, Dr. Brockhaus, hat dem an ihn ergangenen Rufe zur Uebernahme einer Professur an der Universität Jena Folge geleistet. — In Straßburg verstarb dieser Tage, erst 36 Jahre alt, der Privatdocent für innere Medicin Dr. Paul Meyer, einer der wenigen eingeborenen Elsasser, die schon in den siebziger Jahren aus eigenem Willen sich in den Dienst der Reichs-Universität in Straßburg stellten. Seit 1881 war Dr. Meyer, wie die „Voss. Ztg." schreibt, dort Privatdocent; viele Jahre hindurch war er der klinische Assistent von Prof. Kußmaul. Seine ersten Arbeiten veröffentlichte Dr. Meyer in französischer Sprache, später schrieb er durchweg deutsch. Sein Arbeitsgebiet war vornehmlich die Nervenheilkunde. — 314 russische Studenten sind augenblicklich auf deutschen Universitäten immatriculirt, und zwar befinden sich von denselben 112 in Berlin, 44 in Leipzig, 23 in Heidelberg, je 19 in Halle und Göttingen, 17 in München, 13 in Königsberg, 11 in Straßburg, 10 in Freiburg, je 8 in Würzburg und Jena, 7 in Erlangen, je 5 in Breslau und Tübingen, je 4 in Greifswald und Marburg, 3 in Bonn und endlich je 1 in Kiel und Rostock. Davon studiren 8 Theologie, 42 Jurisprudenz (einschließlich 5 Cameralisten), 101 Medicin; von den übrigen 163 studiren 34 Philosophie, 37 Philologie, 6 Geschichte, ferner 54 Mathematik und Naturwissenschaften (darunter 18 Chemie) und endlich 30 Landwirthschaft. — Die Gesammtzahl der Universitätsstudenten auf sämmtlichen deutschen Hochschulen beträgt, nach einer Zusammenstellung der „Leipz. Ztg.," gegenwärtig 29 491 gegen 28 929 und 29 190 in den beiden letztverflossenen Semestern. Diese geringe Zunahme entspricht der Thatsache, daß seit mehreren Semestern bereits die Steigerung der Studentenzahl in ein etwas langsameres Tempo eingelenkt hat; während nämlich unmittelbar vor 1885 die Zunahme von einem zum anderen Sommersemester 900 und darüber betrug, übertrifft der laufende Sommer den letzten Winter um 562 und die Frequenz des vorjährigen Sommers sogar nur um 301. Die Frequenz der einzelnen Universitäten ergiebt sich aus nachfolgender Tabelle, wobei der Vergleichung wegen in Klammern erst die Studentenzahl des letzten Winters und dann jene des vorigen Sommers beigefügt ist: Berlin 4939 (5790—4767), Bonn 1404 (1169—1313), Breslau 1329 (1312—1343), Erlangen 970 (939—926), Freiburg 1191 (850—1125), Gießen 616 (525—546), Göttingen 950 (934 bis 1016), Greifswald 887 (860—1066), Halle 1701 (1624—1489), Heidelberg 1060 (807—994), Jena 629 (570—634), Kiel 576 (463—560), Königsberg 753 (760—844), Leipzig 3322 (3430—3208), Marburg 852 (791—928), München 3622 (3602—3809), Münster 448 (418—451), Rostock 360 (352—347), Straßburg 874 (881—828), Tübingen 1410 (1228 bis 1449), endlich Würzburg, 1588 (1624—1547). — Was die Vertheilung auf die Facultäten betrifft, so entfallen von der Gesammtzahl 6060 auf die Theologie (4779 Protestanten und 1281 Katholiken), 6835 auf die Juristen, 8883 auf die medicinische und 7713 auf die philosophisch-naturwissenschaftliche Facultät, oder in Procenten ausgedrückt beziehungsweise 20,6—23,2—30,0 und 26,4 pCt. Beim Vergleich mit den letzten Jahren ergiebt sich dabei, daß bei den drei ersten Facultäten seit den letzten 10 Semestern eine starke Zunahme stattgefunden hat, besonders bei den Juristen und Medicinern, von 5191 auf 6835 und von 7176 auf 8883 — bei den Theologen stieg die Zahl von 5118 auf 6060 — während bei der philosophisch-naturwissenschaftlichen Facultät in der gleichen Zeit ein Rückgang von 8746 auf 7713 eingetreten ist.

Reichenbach und ein Haushälter als Schlafstätte aufgesucht hatten, Feuer aus. Dasselbe wurde durch die Löschmannschaften zwar bald erstickt, indessen wurde eine Quantität Heu und Stroh vernichtet.

† **Löwenberg,** 8. Juli. [Ausflug. — Ernte. — Bauliches. — Gartenfest.] Vorgestern unternahm der Jünglingsverein von Bunzlau einen Ausflug nach unserer freundlichen, an Naturschönheiten reichen Stadt; speciell galt diese Excursion dem Buchholz, woselbst sich die fast 200 Personen zählende Gesellschaft bis zum Abende aufs Beste amüsirte. — Die Roggenernte hat nunmehr auch in unserer Gegend begonnen; auch die übrigen Halmfrüchte gehen rapide ihrer Reife entgegen. Welche Resultate die Ernte ergeben wird, wird erst der erste Erdrusch zeigen. Glücklicherweise zählt unser Kreis zu den beneidenswerthen Strichen Schlesiens, welche von der diesjährigen abnormen Dürre und Hitze nicht allzusehr in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Man erwartet darum hier eine lohnende Mittelernte. Rüben und Kartoffeln stehen prächtig und versprechen reiche Erträge. — Die städtische Leichenhalle auf hiesigem Friedhofe, welche mit der ehemaligen Begräbnißkirche zu einem Gebäude verbunden worden ist, schreitet ihrer Vollendung entgegen. Ebenso ist der bei Hochwasser sich als durchaus nothwendig erweisende große Durchlaß auf hiesiger Bahnhofstraße im Laufe der letzten Woche fertig gestellt worden. — Gestern beging der hiesige Kriegerverein in Grondels schattigem Garten sein diesjähriges Sommerfest, wobei die Höbler'sche Capelle concertirte.

u. **Guhrau,** 9. Juli. [Metallarbeiter-Beschluß. — Gegen das Vagabondenwesen.] Die neue Metallarbeiter-Innung hat einen für alle übrigen Innungen bemerkenswerthen Beschluß gefaßt. Derselbe ist außerdem geeignet, dem Vagabondenwesen zu steuern. Es ist nämlich hierselbst für die Innung eine Arbeitsnachweisstelle etablirt worden, bei welcher jedes Mitglied seinen Bedarf an Arbeitskräften anzumelden hat. Der Inhaber der Nachweisstelle, welcher zugleich Inhaber der Einwanderungsstelle ist, hat die Pflicht, den bei ihm einkehrenden Gesellen Kenntniß zu geben, wo für sie Arbeit zu finden ist. Falls der Zugewanderte die ihm angebotene Arbeit verschmäht, geht er des üblichen Geschenks verlustig. Diejenigen Durchreisenden, für welche keine Arbeitsstelle angemeldet ist, empfangen eine „Schaumarke", deren Besitz sie berechtigt, bei der Nachfrage bei Meistern ihres Berufs den üblichen Obolus in Empfang zu nehmen.

** **Brieg,** 9. Juli. [Anklage wegen fahrlässiger Tödtung der Mutter.] Am 18. Februar d. J. war der Knecht Wilhelm Wagner aus Pantkenau bei seiner Mutter zu Besuch. In einer Ecke der Stube erblickte er ein Gewehr. Wagner machte sich mit demselben zu schaffen und setzte mehrmals Kupferhütchen auf, um sie abzudrücken. Das Gewehr war ein zweiläufiges, am rechten Rohr fehlte der Hahn. Die Mutter warnte den Sohn, weil sie wußte, daß der rechte Lauf geladen sei. Als Wagner wieder ein Kupferhütchen abdrückte, traf ein Schuß aus dem linken Laufe die Mutter in den Hals, worauf sie zusammenstürzte und am 23. Februar in Folge der Schußverletzung verstarb. Wilhelm Wagner und der Gärtner Krätzig, dem das Gewehr gehört, sind nun der fahrlässigen Tödtung angeklagt, Letzterer, weil er ein geladenes Gewehr frei in der Stube stehen gelassen. Der Schuß steckte schon seit länger als einem Jahre in dem Laufe und war, wie Krätzig nachwies, weder durch Herausziehen noch durch Abdrücken von Kupferhütchen zu entfernen gewesen. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Wilhelm Wagner zwei, gegen Krätzig einen Monat Gefängniß. Der Gerichtshof sprach beide frei, da nach der Lage der Sache die Fahrlässigkeit nicht gehörig nachgewiesen sei.

a. **Ratibor,** 10. Juli. [Entflohener Sträfling. — Hufnägelfabrik und Patentproceß. — 8jähriger Vagabund.] Gestern Mittag brach aus der hiesigen Strafanstalt ein Gefangener aus, indem er auf das Dach eines der Anstaltsgebäude gelangte und sich von da an einem Dachrohr herunterließ. — Die hiesige Hufnägelfabrik von Haußmann und Samoje ist mitsammt dem Patente für die zur Fabrikation der Hufnägel dienende Maschine von dem Techniker Malie aus Flensburg nebst einem Socius desselben erworben worden. Der Patentproceß, welcher vor längerer Zeit von dem Fabrikbesitzer Haußmann gegen den Fabrikbesitzer Braun hierselbst wegen einer Schuhnägel-Maschine angestrengt worden ist, ist nunmehr beendet. Es stellte sich heraus, daß das betreffende Patent bereits abgelaufen ist; Fabrikbesitzer Haußmann wurde daher mit seinen Forderungen zurückgewiesen und zur Tragung der Kosten verurtheilt. — Ein achtjähriges Bürschchen aus Bladen, Kreis Leobschütz, hat sich längere Zeit im hiesigen Kreise vagabundirend herumgetrieben und wurde gestern durch einen Transporteur nach seinem Heimathsorte zurückgebracht.

—r. **Beuthen OS.,** 9. Juli. [Freisprechung eines Redacteurs.] In der Berufungsinstanz ist gestern der Redacteur der „Oberschlesischen Grenz-Zeitung", Buchdruckereibesitzer Keil, von der Strafkammer des Landgerichts von einer von dem Schöffengericht gegen ihn festgesetzten Geldstrafe von 10 Mark freigesprochen worden. Die Kosten des Verfahrens sind der Staatskasse auferlegt worden. Es handelte sich um eine von der Redaction abgelehnte Aufnahme einer von dem hiesigen Magistrat amtlich verlangten Berichtigung. Die „Oberschlesische Grenz-Zeitung" hatte im Anschluß an den Bericht aus der Stadtverordneten-Versammlung vom 4. März d. J. ein besonderes Referat über das Ausscheiden der Stadt Beuthen aus dem Landkreise gebracht, in welchem unter Anderem gesagt war, daß der Kreis- und der Bezirksausschuß der Angelegenheit bisher nicht förderlich gegenüberständen, vielmehr der Stadt alle nur auffindbaren Steine in den Weg zu legen suchten. Obgleich die Redaction in Folge der dieserhalb verlangten Berichtigung in einer der nächsten Nummern die Erklärung abgab, allerdings im redactionellen Theile, daß das Referat nur die persönlichen Ansichten des Referenten enthielte und daß sich kein Mitglied des Magistrats oder der Stadtverordnetenversammlung in der angedeuteten Weise geäußert hätte, verfolgte der Magistrat dennoch die Verweigerung der Aufnahme seiner amtlichen Berichtigung weiter. Die gegen das vom Schöffengericht ergangene Urtheil eingelegte Berufung hatte schließlich den obigen Erfolg der völligen Freisprechung des Redacteurs.

ō **Laurahütte,** 8. Juli. [Turnfest.] Das gestrige Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins war von bestem Wetter begünstigt und recht gut gelungen. Zahlreiche Vereine der Umgegend mit starker Mitgliederzahl nahmen daran Theil. Es fand ein großer Umzug mit costümirten Vorreitern ꝛc. statt, darnach Concert der Beuthener Stadt-Capelle im Bienenhofe und ein Tanzkränzchen in Generlich's Saal.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 10. Juli. Wie aus Kassel gemeldet wird, wird die Kaiserin Augusta Victoria mit den vier ältesten Prinzen nach Wilhelmshöhe kommen, wo die Prinzen mehrere Wochen verbleiben werden.

In der neuesten Nummer des „Postamtsblattes" wird berichtet, daß die Telegraphenstation „Schloß Friedrichskron" die frühere Bezeichnung „Neues Palais" wieder erhält. Hiermit ist zum ersten Mal amtlich bestätigt, daß die von Kaiser Friedrich dem Schlosse gegebene Benennung nicht mehr anerkannt wird.

Ueber die Einnahme von Pangani meldet der Special-Correspondent des „New York Herald" in Zanzibar unterm 9. d. M.: Das deutsche Kanonenboot „Pfeil" kam heut früh von Pangani hier an und meldete, dieser Ort sei gestern von 5 deutschen Kriegsschiffen bombardirt worden. Die 4 Schiffe der Wißmann'schen Expedition, sowie das Aviso-boot „Kutsch" lagen ebenfalls vor der Stadt. Nach dem Bombardement landete Wißmann seine Streitmacht, welche über 1000 Mann stark ist, unterstützt von 400 deutschen Matrosen, wobei 2 Boote eingebüßt wurden. Sämmtliche Araber und Schwarze hatten sich vorher zurückgezogen. Die Deutschen erklären, sie hätten keine Verluste erlitten. Wißmanns Streitmacht hat Pangani besetzt. Der Berichterstatter des „Herald" fügt hinzu: Die erbarmungslose Zerstörung Panganis, wo niemals ein Deutscher getödtet wurde, scheint ungerechtfertigt zu sein. Die Wirkung davon dürfte in Mombassa verspürt werden, wo das britische Schiff „Turkois" dauernd stationirt ist, dessen Besatzung Tag und Nacht unter Waffen steht.

Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister von Bötticher, hat heut seinen Sommerurlaub angetreten und sich zunächst nach Radis bei Gräfenhainichen begeben.

Die „Berl. Pol. Nachr." bestätigen, daß Graf Bismarck in den ersten Tagen nächster Woche wieder in Berlin eintrifft.

Der deutsche Gesandte in Athen, Le Maistre, welcher seit einiger Zeit in Berlin weilte, ist heut früh nach Dresden abgereist, wo er zunächst zu verbleiben gedenkt. Mitte nächsten Monats wird der Gesandte wieder nach Berlin kommen, um vor seiner Rückreise nach Athen noch in Berlin einen kurzen Aufenthalt zu nehmen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Presse nimmt mehrfach Notiz von einer Bemerkung der Kreuzzeitung, welche sich auf den leitenden Artikel unserer Sonntagsnummer bezieht. Jenes Blatt meint, daß die „Nordd. Allg. Ztg.", falls sie jetzt nicht etwas ihr von der Kreuzzeitung Vorgeschriebenes thue, einem von derselben gleichzeitig bestimmt umschriebenen Vorwurfe nicht entgehen werde. Wir wüßten ntcht, wer gerade die Kreuzzeitung zum Richter über die Handlungen und Unterlassungen der „Nordd. Allg. Ztg." gesetzt hätte.

Wie ernst sich die Lage in Oberegypten gestaltet, zeigt folgender Drahtbericht, den die „Voss. Ztg." aus London erhält: Zwei in Malta garnisonirende britische Bataillone erhielten Befehl nach Egypten zu gehen, um das britische Occupationscorps zu verstärken, welches nach dem Abmarsch mehrerer Truppentheile nach dem von den Derwischen bedrohten Assuan sehr geschwächt ist. Bis zur Ankunft von Verstärkungen beschränkt sich Oberst Wodehouse darauf, dem Feinde die Wasserzufuhr abzuschneiden und die Einwohner und Lebensmittel von dem Westufer des Nils nach dem Ostufer zu bringen. Den Fluß beherrscht er mit seinen Dampfschiffen.

Die Kreuzztg. erhält folgendes Telegramm aus London: Den beunruhigenden Nachrichten aus dem Sudan zufolge traf der Herzog von Cambridge gestern Abend die telegraphische Anordnung, zweitausend Mann von der Malteser-Garnison nach Egypten zu entsenden.

Aus Brüssel wird gemeldet: Frankreich, welches lange zögerte, ist nunmehr der Brüsseler Afrika-Conferenz beigetreten.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Wenn aus Anlaß der günstigen finanziellen Ergebnisse der Staatsbahnen vielfach der Wunsch nach Ermäßigung des Güter- und Personentarifs laut wird, ist dies nur zu erklärlich. Wenn die fortschreitenden Zahlen der Jahresüberschüsse bekannter werden, regt sich in allen Verkehrsinteressenten, in dem Absender wie dem Empfänger von Gütern, in demjenigen, welcher im Interesse seines Erwerbes zu reisen genöthigt ist, wie in demjenigen, welcher die Eisenbahn zu Erholungs- und Vergnügungszwecken benutzt, der natürliche Wunsch, einen Theil dieses Ueberschusses für den eigenen Beutel nutzbar zu machen. Bei diesem Wunsche wird aber nur zu leicht die Kehrseite der Medaille übersehen. Diese Kehrseite liegt in dem Umstande, daß die Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung ungefähr in ihrer gegenwärtigen Höhe einen nothwendigen Factor zur Erhaltung des Gleichgewichts in dem preußischen Staatshaushaltsetat bilden. Von den nach der Verzinsung der Eisenbahnschuld nach dem laufenden Staatshaushaltsetat noch zur Verfügung stehenden Ueberschüssen der Staatseisenbahnverwaltung haben nur 5 Millionen zur Tilgung der Eisenbahnschuld verwendet werden können, 98 Millionen haben aber zur Deckung von nothwendigen Ausgaben, zu deren Bestreitung andernfalls die ordentlichen Staatseinnahmen keine Mittel bieten, eingestellt werden müssen. Wären diese Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung nicht verfügbar, so würde es nicht nur an den Mitteln zur Erleichterung der Volksschullasten und zu Ueberweisungen an die Kreise vollständig fehlen, sondern es wäre, selbst wenn man von diesen Erleichterungen abgesehen hätte, eine Vermehrung der Steuern um etwa 50 Millionen Mark, also beinahe eine Verdoppelung der Klassen- und Einkommensteuer, nöthig, um die Mittel zur Deckung des Staatsbedarfs zu schaffen. Wenn jetzt, wie immer stürmischer verlangt wird, Ermäßigungen der Tarife eingeführt würden, so würden die Eisenbahneinnahmen sicherlich so sinken, daß von einem für die übrigen Staatsausgaben verfügbaren Etatsüberschuß der Eisenbahneinnahmen nicht mehr die Rede sein würde. Allein der Ausfall, welchen die gewünschte Ermäßigung des Gütertarifs nach sich ziehen würde, wird von sachverständiger Seite auf mehr als 100 Mill. Mark im Jahr geschätzt. Zu dieser Summe würden dann noch die beträchtlichen Ausfälle hinzutreten, welche in den Einnahmen aus dem Personenverkehr durch Erfüllung der bezüglichen Wünsche zu gewärtigen wären. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß Tarifermäßigungen, welche wesentlich eine Verminderung des Betrages der Eisenbahnüberschüsse zur Folge haben müßten, gleichbedeutend sein würden mit der Nothwendigkeit entsprechender Steuererhöhungen.

Die „Post" schreibt: Man erinnert sich, daß, als vor einiger Zeit der bekannte Chemiker Prof. Scheibler, obgleich er kein Staatsamt bekleidet, zum Geh. Ober-Regierungsrath ernannt wurde, die Presse dies mit seinen Verdiensten um die Ermittelung und Prüfung eines verbesserten Pulvers für unsere Artillerie in Zusammenhang gebracht hat. Man hat es damals auffällig gefunden, daß nicht gleichzeitig an die Militärpersonen, welche bei jenem wichtigen Auftrage mitzuwirken berufen waren, Anerkennungen erfolgt sind, wenngleich jeder Unterrichtete weiß, daß die Einführung irgend eines Kriegsmittels stets ein militärisches Gutachten zur Voraussetzung hat, das sogar entscheidend ist. Wir hören, daß im vorliegenden Falle der betreffenden Militärperson eine namhafte Donation als Staatsbelohnung zu Theil geworden ist.

* **Berlin,** 10. Juli. Verliehen wurde dem preußischen Gesandten in Oldenburg Graf Eulenburg der Rothe Adlerorden dritter Klasse, und dem Oberbürgermeister Struckmann in Hildesheim der Kronenorden 3. Klasse.

L. **Hirschberg,** 10. Juli. Der Minister von Lucius besichtigte heute mit seinen Begleitern das Zackenthal bis Schreiberhau und begab sich darauf über das Quellgebiet des Queis nach Flinsberg. Morgen wird der Minister den Flußlauf des Queis besichtigen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 10. Juli. Die ungarische Delegation nahm das Heeresbudget, die Nachtragscredite und den Occupationscredit in der Specialdebatte auf Grund des Berichtes des Heeresausschusses an.

Paris, 10. Juli. Die Kammer genehmigte die Vorlage, betreffend den Rückkauf der Telephonnetze. — Der Senat begann in der heutigen Sitzung die Berathung des Budgets. — In parlamentarischen Kreisen wird der Schluß der Kammersession nächsten Sonnabend erwartet.

London, 10. Juli. Unterhaus. Stanhope erklärt, England sei verpflichtet, Egypten bei der Vertheidigung der Grenze beizustehen. Die Vertreter Englands in Egypten erklärten die Verstärkung für absolut nothwendig, und er werde morgen dem Hause mittheilen, auf welche Weise die Angelegenheit zu regeln beschlossen worden sei.

Belgrad, 10. Juli. Von den Gegnern der Regierung waren beunruhigende Gerüchte über das Auftauchen von Räubern verbreitet worden. In Regierungskreisen werden die Befürchtungen als grundlos bezeichnet mit dem Bemerken, daß die Regierung, um dem Räuberwesen vorzubeugen, die Bewaffnung des dritten Aufgebots mit alten Waffen angeordnet hat. Die Maßnahme dürfte mit der Absicht der Regierung, nach und nach eine Nationalmiliz einzuführen, in Verbindung stehen.

Newyork, 10. Juli.*) Furchtbare Regengüsse richteten im östlichen Theile des Staates Newyork großen Schaden an. Brücken und Fabriken wurden fortgespült. Bisher ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.
Breslau, 10. Juli.

* **Postalisches.** In Saborwitz wird am 12. Juli d. J. eine mit der kaiserlichen Postagentur daselbst vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

—d. **Bezirksverein der Ohlauer-Vorstadt.** Am Donnerstag, den 11. d. Mts., veranstaltet der genannte Verein eine Dampferfahrt nach Schaffgotschgarten. Die Abfahrt erfolgt Nachmittags 3½ Uhr unter Begleitung der Werner'schen Knabencapelle. Bei Regenwetter wird die Fahrt auf Donnerstag, den 18. Juli, verschoben.

ββ **Bauthätigkeit.** In dem Monat Mai wurden bei den hiesigen städtischen Bauten, ausschließlich der Arbeiten im Interesse der städtischen Gas- und Wasserwerke, im Durchschnitt wöchentlich 98 Maurer, 26 Zimmerleute, 146 Handwerker verschiedener Kategorien und 566 Arbeiter, zusammen 836 Personen, beschäftigt. Hiervon waren thätig beim Hochbau 165, beim Tiefbau 536 und beim Canalbau 135. Als ständige Bauleiter waren durchschnittlich 17—18 Personen beschäftigt. Die größeren Hochbauten der Stadt sind der Neubau des Sparkassen- und Bibliotheksgebäudes, der Schulhausbau auf der Lehmgrubenstraße, der Neubau der Fürsten- und Dombrücke. — Im Monat Mai wurden als vollendet abgenommen 12 Neubauten und 1 Umbau, 1 Umbau zu gewerblichen Zwecken, 1 Nebengebäude zu Wohnzwecken, 2 Neubauten, 1 Umbau zu gewerblichen Zwecken und 34 kleinere bauliche Anlagen, zusammen 52.

ββ **Von der Straßenbahn.** Wegen Pflasterung der Albrechtsstraße müssen die die Linie Striegauer Platz—Scheitnig benutzenden Fahrgäste der Straßenbahn auf der Albrechtsstraße umsteigen und zur Zeit den Weg von der Bischofstraße bis zur Catharinen- resp. Poststraße zu Fuß zurücklegen. Da die Pflasterungsarbeiten der Albrechtsstraße mehrere Wochen in Anspruch nehmen werden, wird das Umsteigen an der einen oder anderen Stelle der Albrechtsstraße entsprechend lange erforderlich sein. Die Straßenbahnverwaltung hat übrigens bei dieser Gelegenheit die zweckmäßige Einrichtung getroffen, daß die Wageninsassen durch in den Wagen angebrachte rothe Plakate auf die Unbequemlichkeit des Umsteigens aufmerksam gemacht werden. Wir empfehlen das Festhalten an dieser Einrichtung in allen analogen Fällen.

ββ **Vom Bau der Dombrücke.** An dem Bau der Dombrücke wird rüstig fortgearbeitet. Der Spundkasten für den die Domstraße berührenden rechtsseitigen Stirnpfeiler ist fertiggestellt. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Grund des Strombettes für Legung der Betonbasis auszuschachten. Die Freihaltung des Spundkasten-Grundes von eindringendem Wasser besorgt eine Locomobile. An der Einführung der Spundpfähle zum Spundkasten für den Bau des Strompfeilers arbeitet jetzt eine Dampframme. Der überaus geringe Wasserstand ist den Brückenbauarbeiten sehr günstig und hilft sie beschleunigen.

* **Liebichs Etablissement.** Unter der bewährten Leitung des Hof-Capellmeisters Emanuel Faltis aus Coburg-Gotha, dessen Urlaub für die Direction der Stadttheater-Capelle leider am 15. d. Mts. schon sein Ende erreicht, findet heute, Donnerstag, den 11. cr., noch ein II. Elite-Concert statt. Zur Aufführung gelangt unter anderem „Das Meerauge", Tongemälde von Noskowsky; „L'Arlesienne", Suite von Bizet; „Kapuzinerpredigt" aus der symphonischen Dichtung „Wallenstein" von Rheinberger ꝛc.

* **Zeltgarten.** Die Verwaltung hat in diesem Jahre ihr Augenmerk insbesondere darauf gerichtet, von Zeit zu Zeit Gastspiele von auswärtigen, hier gänzlich unbekannten Militär-Capellen stattfinden zu lassen. So eröffnet heute, Donnerstag, die 40 Mann starke Capelle des königl. baierischen 10. Infanterie-Regiments „Prinz Ludwig" aus Ingolstadt unter Leitung des Capellmeisters Herrn W. Schott ein fünf aufeinanderfolgende Abende umfassendes Gastspiel; sie ist die erste baierische Capelle, welche in Preußen concertirt. An vier Abenden werden Doppelconcerte mit der „Elser"-Capelle stattfinden, wodurch Gelegenheit geboten wird, interessante Vergleiche anzustellen.

\+ **Noch nicht recognoscirt.** Am 1. Juli wurde auf der Märkischen Straße ein unbekannter Mann entseelt aufgefunden, welcher vom Gehirnschlag getroffen war. Bis jetzt ist derselbe noch nicht recognoscirt worden. In seiner Kleidertasche befand sich bekanntlich eine Eisenbahnfahrkarte, welche auf die Station Roldau lautete.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 13 Jahre alte Knabe Herrmann Schmidt, Sohn eines auf der Lewaldstraße wohnenden Arbeiters, wurde gestern Nachmittag in einem Neubau von einem Arbeiter in gröblicher Weise gemißhandelt. Der Knabe, welcher am rechten Beine und am Kopfe schwere Verletzungen erlitten hat, fand Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik. — Der 16 Jahre alte, auf der Nicolaistraße wohnende Fleischerlehrling Georg B. kam am 9. d. M. beim Fleischwiegen mit der linken Hand unter das Wiegemesser und schnitt sich den Mittelfinger fast vollständig ab. — Der Stellmacher August P., auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnhaft, fiel gestern von einem Holzhaufen herab und zog sich bei dem Aufprall eine schwere Quetschung des Beckens zu. Auch den beiden letztgenannten Verunglückten wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

\+ **Unglücksfälle.** Am 8. c. wurde am Schweidnitzer Stadtgraben der schwerhörige Schuhmachermeister Anton Hiltmann von einer Droschke überfahren. Der Verunglückte erlitt hierbei einen Rippenbruch. — Der 10 Jahre alte Knabe Julius Busse, Sohn eines Stellmachers von der Neudorffstraße, fiel am 9. c. von einem Wagen, den er von hinten besteigen wollte, so unglücklich auf das Straßenpflaster herab, daß er eine Quetschung des rechten Fußgelenks erlitt. — Der Bauer Carl Tillner fuhr am 9. c. mit einem Milchwagen aus dem Neumarkter Kreise, als unterwegs an der Schwertstraßenecke das Pferd plötzlich scheu wurde und durchging. Tillner stürzte vom Wagen und erlitt einen Bruch des rechten Armes, sowie mehrere Quetschungen im Gesicht. Er fand in dem Allerheiligen-Hospital Aufnahme.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Nähterin von der Posenerstraße ein Portemonnaie mit 7 M. 25 Pf., einem Droschkenkutscher von der Friedrich-Carlsstraße eine graue Pferdedecke mit rothen Streifen. — Gefunden wurde ein Packet mit Stickereien und ein Stück Roheisen im Gewicht von einem Centner. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein von der Gräbschnerstraße eine goldene Remontoiruhr mit der Fabriknummer 68 845; einem Arbeiter von der Schweitzerstraße ein Zehnmarkstück; einem Fräulein von der Vorwerksstraße ein Portemonnaie mit 11 Mark; einer Gutsbesitzersfrau aus dem Kreise Glogau eine Granatbroche; einer Kaufmannswittwe von der Carlsstraße ein silbernes, vergoldetes Armband; einem Uhrmacher aus Oblau ein schwarzseidener Regenschirm; einer Inspectorsfrau aus dem Trebnitzer Kreise 3 Fünfmarkscheine; einem Handelsmann von der Stockgasse eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 47 639.

Handels-Zeitung.

* **Internationaler Getreide- und Saatenmarkt.** Das Handelsministerium in Wien hat an die Oesterreichisch-Ungarischen Consularämter die Mittheilung ergehen lassen, dass laut Anzeige des Vorstandes der Wiener Frucht- und Mehlbörse am 26. und 27. August d. J. der XVII. internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien abgehalten werden wird.

Δ **Oberschlesische Kohlentarife.** In der für die oberschlesische Kohlenindustrie besonders wichtigen Gewinnung der Odermündungen ist bisher sehr wenig geschehen, die oberschlesischen Kohlen habe seit der Verstaatlichung der Eisenbahnen keinerlei tarifarische Hil bei ihrem Bestreben, die englischen Kohlen aus den Ostseehäfen verdrängen, genossen. Ebenso wichtige Absatzgebiete für oberschlesische Kohlen sind die beiden Reichscentren Wien und Berlin; nach der österreichischen Hauptstadt führt eine Privatbahn, die Kaiser Ferdinands-Nordbahn, von der Grenze aus die Kohlen aus Oberschlesien und diese Einfuhr ist in den letzten fünf Jahren um 60 pCt. gestiegen; nach Berlin fahren von den Gruben aus die preussischen Staatsbahnen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

die Kohle; zum Theil wird sie auch von Breslau aus auf dem billigern Wasserwege befördert. Der Steinkohlenconsum Berlins ist in dem Zeitraum von 1883 bis 1888 von 709 600 Tonnen auf 919 400 Tonnen oberschlesischer Kohle gestiegen, das heisst um noch nicht volle 30 pCt. Die Eisenbahnfracht von den oberschlesischen Gruben nach Wien, beträgt im Mittel 55 Kreuzer, oder bei dem jetzigen Coursstand 94,6 Pfg. für den Metercentner; nach Berlin dagegen 115—116½ Pfennig. Die Fracht ist auf den preussischen Staatsbahnen theurer, als auf der einer Actiengesellschaft gehörenden österreichischen Nordbahn; der Einheitssatz für das Tonnen-Kilometer beträgt auf der Nordbahn 1,14 Kr. gegen 1,35 Kr. auf der preussischen Staatsbahn. Demgemäss muss die Berliner Industrie mit theureren Kohlen arbeiten, als diejenige von Wien, obgleich diese das Material erst vom Auslande herbeiholen muss. Kohle ist in Berlin um 17 pCt. theurer als in Wien und das will bei dem colossalen Consum etwas bedeuten. Zur Zeit ist die Conjunctur für Kohlen ungewöhnlich günstig; bei steigenden Preisen ist der Verbrauch ein so grosser, dass alle Bestände auf den Gruben geräumt sind; nichtsdestoweniger behalten die Interessenten die Erweiterung des Absatzes insbesondere nach den Ostseemündungen scharf im Auge.

* **Vom Breslauer Ziegelmarkt.** Die Nachfrage nach Ziegeln guter Qualität bleibt andauernd eine recht gute und werden die bisher geforderten Preise schlank bewilligt. — So lange die Witterung so trocken bleibt, ist auch keine Aussicht, dass sich die Preise durch auswärtige Concurrenz drücken. — Ziegeln sind an der Wasserstrecke entlang massenhaft fertig, konnten aber bislang des niedrigen Wasserstandes wegen nicht herangebracht werden. Inzwischen kommen die Privatbauten unter Dach, und es bleibt dann nur noch für städtische und fiscalische Bauten die Nachfrage resp. der Bedarf auf gute Qualitäten rege. — Es werden gegenwärtig notirt: Ia Klinkersteine franco Bedarfsstelle 36—45 Mark per Mille, Ia Maschinenziegel I. Klasse 35—36 Mark, II. Sorte 31—33 Mark per Mille, Handstrichziegeln I. Klasse 29 bis 30 Mark, II. Klasse 27—28 Mark per Mille, Chamottesteine I. Klasse 80—90 Mark, II. Klasse 48—60 Mark per Mille, Dachflachwerk 36 bis 40 Mark, Töpferflachwerk 28—30 Mark per Mille, Hohlziegeln 31 bis 33 Mark, Simsziegeln 110—120 Mark per Mille. Gogoliner Baukalk 2,40—2,60 Mark, böhmischer Putzkalk 4,30—4,50 Mark per Tonne von 4 Centnern. Bestes Mauerrohr 80—100 Pf., Rohrgeflecht per Quadratmeter 10—12 Pf., Oppelner Cement 8—8,50 Mark per Tonne von Bo. 180 Kilo. — Bei der letzt (9. d.) stattgefundenen Submission zur Lieferung des Materials für den Neubau eines Montirungskammer-Gebäudes von der Garnisonbau-Inspection über zwei Millionen und 25 000 Hintermauerungssteine und 22 Mille Klinkerziegeln wurden folgende Preise gefordert: M. Kirstein, Breslau, das ganze Quantum in Kunitzer Fabrikat: Hintermauersteine 34 M., Blaubrandklinker 36,50 M., Verblendsteine, Glatzer Fabrikat, 60,50 M. pro Mille, G. Güntzel in Bresa: Hintermauersteine 32 M., Klinker 34 M., Verblender 33 M., Jul. Schottländer, Breslau, nur für Hintermauersteine 28,50 M., Vereinsziegelei Bielschowsky in Oels, nur für Klinker 42,50 M., Moritz Pringsheim, Reichwalde, Hintermauersteine 31,50 M., Klinker 35 M., F. A. Neumann, Sabowitz, nur Klinker 44 M., Otto Pursche in Liegnitz, Hintermauersteine 31,25 M., Klinker 34,25 M., Verblender 23,50 M., W. Harmening auf Zimpel, Hintermauersteine 33 M., Klinker 34 M., Verblender 33 M. Von den letzten zur Submission gestellten Ziegeln erhielten folgende Firmen den Zuschlag: A. für die Medicinischen Kliniken, Neubau im Maxgarten, auf Hintermauersteine M. Kirstein, Breslau, für 900 Mille Kunitzer Fabrikat, W. Harmening auf Zimpel, für 600 Mille und Jul. Schottländer, Breslau, für 300 Mille Hohlziegel; — B.: für das Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Breslau-Tarnowitz zum Neubau des Bahnhofs Kreuzburg auf ca. 1 Million Steine die Firma M. Kirstein, Breslau; — C.: für die Neubaubahnstrecke Sagan-Neusalz, ca. 1 Million Steine die Firma M. Kirstein, Breslau. — D.: für die Garnison-Bau-Verwaltung in Breslau (Viehweide) auf ca. 750 000 Stück Herr W. Harmening auf Zimpel zum Preise von 34 und 36 M. franco Baustelle; — E.: für den Zwingerbau hier, ca. 1 Million Steine, ebenfalls Herr W. Harmening auf Zimpel.

* **Zur Lage des Kaffee-Terminhandels in Hamburg** gehen dem „B. T." nachstehende Mittheilungen zu: Der grosse Rückgang, welchen der Artikel Kaffee in den letzten drei Wochen erfahren, hat nach fast Jahresfrist die Aufmerksamkeit weiterer Kreise wieder auf denselben gelenkt. Schien es bis Mitte Juni, als ob die dauernd feste Position, in welcher sich die Märkte befanden, und die nachgerade als normal betrachtet wurde, unerschütterlich sei, so machte sich plötzlich eine etwas mattere Tendenz bemerkbar. Unser erstes hiesiges Speculationshaus, sei es, dass es seine Engagements nicht länger halten wollte oder konnte, schritt zu Realisationen hier und namentlich in Havre, wo sich seine Hausse-Engagements ebenfalls auf einige Hunderttausende von Säcken Kaffee auf verschiedene Termine belaufen haben sollen, und dieses Vorgehen der leitenden Firma veranlasste einen grossen Theil der übrigen Haussepartei, sich derselben anzuschliessen. Andererseits führte das Ausbleiben der schnell auflaufenden Nachschüsse zu Executionen, welche den Rückgang beschleunigten, so dass der Weg von 86 bis 72 Pfennige bald zurückgelegt war. Auf diesem Preisstande mit Beginn der laufenden Woche angelangt, waren die eigenen Engagements der in Rede stehenden Firma bis auf einige Tausend Säcke, welche für fremde Rechnung laufen, vollständig liquidirt, und man glaubte, damit eine Basis gefunden zu haben, zumal der Consum sich unverkennbar zur Deckung seines dringend gewordenen Bedarfes anzuschicken schien. Da traf die Märkte ein neuer Schlag. Ein erstes Brasil-Haus meldete telegraphisch, dass es zwar an seiner früheren Schätzung der 1889/90er Ernte von 3½ Mill. Säcke Brasil-Kaffee festhalte, daneben wäre aber aus der bereits beendeten Ernte circa 1¾ Millionen Säcke im Inneren Brasiliens zurückgeblieben. Die Folge dieser Meldung war ein abermaliger Rückgang der Preise von 6 Pfennig. Die Meldungen sämmtlicher brasilianischer Häuser stimmen darin überein, dass die 1889/90er Ernte nur ungefähr 3½ Millionen Säcke liefern wird, so dass wir also zweifellos mit einem überaus kleinen Erträgniss zu rechnen haben werden. Dagegen variiren die Angaben über das im Innern zurückgebliebene Quantum um die bedeutende Ziffer von ¾ Millionen Säcken. Nimmt man indess die vorerwähnte höchste Schätzung als richtig an, so ergiebt sich für das ganze 1889/90er Exportjahr ein verfügbares Quantum von 5¼ Millionen Säcken, welches aber selbstverständlich nicht bis auf den letzten Sack zum Export gelangen kann. Eine Taxe der Ausfuhr auf 5 Millionen muss auf alle Fälle als zu hoch gelten. War der seitherige Werthstand von mehr als 80 Pf. ein geschraubter und namentlich im Consum-Geschäft schwer zu bedingender, so muss gegenüber der statistischen Lage des Artikels der gegenwärtige Preis unter 70 Pf. als ein mässiger bezeichnet werden. Freilich ist nicht zu verkennen, dass die Tages-Speculation bei der gegenwärtig herrschenden flauen Tendenz ein geeignetes Terrain findet, die Preise vielleicht noch weiter zu werfen. Auf die Dauer würde sich aber ein dahin zielendes Bestreben ebenso rächen, wie die letzte gewaltsame Hausse ihr jähes Ende gefunden hat. — Die Waaren-Liquidationskasse theilt in der „H. B.-H." mit, dass ihre Einrichtungen sich während der letzten heftigen Preisschwankungen von Kaffee durchaus bewährt haben, dass sie in diesem Jahre Verluste aus Engagements bis jetzt nicht erlitten habe, dass für alle abgewickelten Geschäfte stets vorher Deckung der erwachsenen Differenz vorhanden war und dass sie für alle schwebenden festen Engagements regulativmässig gedeckt sei. Mit Ermächtigung der Firma Theodor Schmidt fügt sie hinzu, dass das Hausseinteresse derselben aus festen Termin-Engagements bei der Waaren-Liquidationskasse bis auf 10 500 Sack gelöst sei. Für das bei ihr schwebende Prämien-Engagement genannter Firma befinde sich das intacte Prämienconto und erhebliche Deckung unter resp. über die gegenwärtigen Preise hinaus in Händen der Kasse. Gleichzeitig erklärt die Firma Theodor Schmidt, dass ihre Termin-Engagements in Kaffee an auswärtigen Börsen sämmtlich gelöst seien.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** An der heutigen Börse gestaltete sich die Tendenz fest auf das Gerücht, dass Graf Waldersee sich demnächst in besonderer Mission nach Petersburg begeben werde. — Die Firmen J. W. Arendt und Hermann Friedmann haben an das Börsencommissariat den Antrag gerichtet, 3895 Actien Litt. A à 300 M. und 334 Actien Litt. A à 1500 M. der Rheinisch-westfälischen Bank zum Handel an der Berliner Börse neben den alten Actien der Bank zuzulassen. Von letzterer Kategorie sind nur noch 296 Stück à 300 M. vorhanden. — Das Consortium der Dresdener Bank, welches sich seinerzeit zur Begebung der Actien dieser Bank gebildet hatte, hat sich nunmehr aufgelöst. — Die Actien der Ungarischen Creditbank, welche seither sich nur in seltenen Fällen eines grösseren Ummsatzes an der Berliner Börse zu erfreuen hatten, wurden heut lebhaft umgesetzt. Als Grund wurde angeführt, dass sich noch den vorliegenden Nachrichten der Semestralabschluss günstig gestalten werde. Es wurde dabei besonders betont, dass der Gewinn, welchen die Bank unter Berücksichtigung ihres verhältnissmässig geringen Actiencapitals bei der Convertirung der ungarischen Anleihen erzielt habe, das Gesammterträgniss bedeutend verbessern werde. — Die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft geht, wie die Verwaltung mittheilt, mit der Absicht um, dem Project der Ausbeutung der Wasserkraft des Rheins zu Rheinfelden näher zu treten. Es haben sich zu diesem Zwecke drei grössere Schweizer Firmen mit ihr verbunden, nämlich Zschotka u. Cie. in Aarau, Escher, Wist u. Cie. und die Oerlikongesellschaft in Zürich. Angestellte Versuche und Berathungen haben ergeben, dass sich ca. 15 000 Pferdekräfte verwenden liessen, welche an die umliegenden sehr zahlreichen Etablissements zur Vertheilung kommen würden. Die Unterhandlungen dauern fort und haben Aussicht auf Realisirung des Projects. — Zum Ankauf des von Bernard Ludwig erfundenen mechanischen Processes für Ausschmückung von Holz und anderen Stoffen hat sich in London unter der Firma Dalura Wood Decoration (Ludwig-Process Limited) Actiengesellschaft mit einem Capital von 100 000 Pfd. Sterl. in Actien von je 1 Pfd. Sterl. gebildet. Vorläufig sind 65 000 Actien zur Zeichnung aufgelegt. — Aus Augsburg wird telegraphirt: Dem Wunsch der Arbeiter entgegenkommend, kamen die Mitglieder des Vereins süddeutscher Baumwollen-Industrieller hier in den stattgehabten Berathungen überein, die Arbeitszeit von einem gewissen Zeitpunkt an von 12 auf 11 Stunden zu ermässigen, sowie den Lohntarif so zu regeln, dass es den Arbeitern möglich ist, in kürzerer Arbeitszeit ebensoviel zu verdienen, wie bisher. — Nach telegraphisch hierher gelangten Mittheilungen sind im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk bisher Anzeichen für Wiederausbruch des Strikes nicht bemerkbar geworden; es wird sogar von unterrichteter Seite gemeldet, dass die Arbeiterverhältnisse sich in den letzten Tagen entschieden günstiger gestaltet haben. — Die Actien der Oberschlesischen Eisenbahn-Industrie-Gesellschaft wurden heute exlusive Bezugsrecht gehandelt. Der Cours derselben stellte sich auf 192½ pCt. — Beim Handel in Rheinisch-Westfälischen Bankactien Lit. A. sind Actien Nr. 3896—4228 à 1500 M. gleich den Actien à 300 M. an hiesiger Börse lieferbar.

Berlin, 10. Juli. **Fondsbörse.** Der Pariser Markt, der in den letzten Tagen hier einen mitbestimmenden Einfluss ausgeübt hatte, meldete aus dem gestrigen Verkehr etwas bessere Course für Renten; auch in Wien konnte sich im heutigen Verkehr feste Tendenz entwickeln. Die hiesige Börse eröffnete in ziemlich günstiger Disposition und auf höherem Niveau, doch hielt sich die Stimmung nicht frei von Schwankungen. Hier hatte namentlich die Meldung eines hiesigen Blattes, der zufolge Graf Waldersee eine Mission nach Petersburg ausführen solle, einen günstigen Eindruck hervorgerufen, obschon dieselbe von vielen Seiten angezweifelt wurde. Immerhin schritt ein Theil der Contremine zu Deckungen, was den Coursen einen weiteren Halt bot. Im Allgemeinen jedoch bewegten sich die Umsätze in engen Grenzen. Commandit-Antheile setzten höher ein, schwächten sich jedoch später ab; ebenso verhielt sich das Gros der anderen Banken. Credit ultimo 162,20—162,00—162,30—162,25, Nachbörse 162,30, Commandit 227,00—226,75—227,40—227,30. Montanmarkt beruhigter; Bochumer 204,70—204,50—204,75, Nachbörse 204,80, Dortmunder 90,75 bis 91,10, Nachbörse 91,00, Laura 136,75—136,90—136,50—136,60, Nachbörse 136,70. Deutsche Bahnen fest. Oesterreichische Bahnen höher, besonders Franzosen und Warschau-Wiener steigend. Fremde Renten still, doch fest, namentlich Russenwerthe und Noten, 1880er Russen 89,50—89,40, Nachbörse 89,40. russische Noten 207,75—208,00, Nachbörse 208,00, Ungarn 85,75, Nachbörse 85,75. Inländische Anlagewerthe hatten feste Tendenz; 4procentige Reichsanleihe und beide Consols gewannen je 0,10 Procent. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten geschäftslos. Serben bei schwachen Umsätzen behauptet. Russische Prioritäten zogen in der Mehrzahl an, desgleichen Amerikaner. Privatdiscont 1½ Procent. Prämienverkehr unbelebt. Cassabergwerke fest; höher stellten sich Bismarckhütte, König Wilhelm (+ 2,75), Braunschweiger Kohlen. Von anderen Industriewerthen blieben gesucht: Werkzeug-Fabrik Zimmermann (+ 2,50), Rottweiler Pulverfabrik (+ 2,00), Schlesische Cementfabrik, Dynamit-Trust-Actien. Brauereiactien still. Archimedes 136,10 Gd.

Berlin, 10. Juli. **Produotenbörse.** Wind: W.-S.-W.; Wetter: Drückend heiss. Wir hatten heute wieder ruhigen, aber festen Markt. in welchem alle Artikel mehr oder weniger Preiserhöhungen erzielten, — Loco Weizen fest. Im Terminverkehr hatten die festen amerikanischen und englischen Berichte ziemlich gute Frage an den Markt geführt, welche zu wenig gebesserten Coursen unschwer Befriedigung fand. Obwohl später von London wieder Regen gemeldet wurde, zeigte der Schluss ruhige Haltung; nahe Sicht hatte ½ M., spätere Sichten hatten ¾ M. Besserung erfahren. — Loco Roggen bei unveränderten Preisen wenig belebt. Im Termin-Handel waltete feste Stimmung, welche indess mit unverkennbarer Ruhe gepaart war. Die Nachfrage der Commissionäre für inländische und auch für südrussische Rechnung fand Befriedigung zu um etwa ¾ M. höheren Coursen durch Abgaben der Platzspeculation und der Importeure, welche letztere in Odessa eine Beiladung à 97½ M. und eine desgleichen Donau à 96 M. cif Hamburg acquiriren. — Loco Hafer fest. Termine bei gutem Begehr stiegen neuerdings durchschnittlich 1 M. — Rüböl erfreute sich ziemlich reger Frage, der gegenüber Abgaben sich knapp machten. Die Preise stellten sich etwa ½ M. höher und blieben auf dieser Besserung am Schluss behauptet. — Spiritus bekundete feste Tendenz, namentlich nahe Lieferung war in Deckung begehrt, spätere weniger; schliesslich wurde indess nicht mehr als etwa 20 Pf. Besserung notirt.

Posen, 10. Juli. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,70 Mark, (70er) 34,00 M. Tendenz: Still. Wetter: Sehr heiss.

Hamburg, 10. Juli. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 69¾, per Septbr. 70½, per December 71¾, per März 1890 71½. Tendenz: Stetig.

Amsterdam, 10. Juli. Java-Kaffee good ordinary 47.

Havre, 10. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 83,75, per September 84,75, per December 85,25. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 10. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° matt, loco 57,50, weisser Zucker weichend, per Juli 66,25, per August 65,75, per September 57,25, per Octbr.-Januar 43,50.

London, 10. Juli. **Zuckerbörse.** 96 procent. Javazucker 25, träge, Rübenrohzucker 25¾, träge.

London, 10. Juli, 12 Uhr — Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% Juli und August 26, 6, October 16, 9, November, December und Januar 15, 9.

Newyork, 9. Juli. Centrifugals 96 pCt. 8½ Doll., Muscovados 80 pCt. 7¼ Doll.

Glasgow, 10. Juli. **Roheisen.**	9. Juli.	10. Juli.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	43 Sh. 9 D.	43 Sh. 11 D.

London, 10. Juli. Wollauction. Fest, Preise anziehend.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Stettin, 10. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	10.
Weizen p. 1000 Kg.		
Fest.		
Juli-August	178 —	178 50
Septbr.-Octbr.	182 50	182 50
Roggen p. 1000 Kg.		
Fest.		
Juli-August	149 50	149 —
Septbr.-Octbr.	151 —	151 50
Petroleum loco	11 95	11 95

Cours vom	9.	10.
Rüböl pr. 100 Kgr.		
Höher.		
Juli	60 20	60 50
Septbr.-Octbr.	58 50	59 50
Spiritus.		
pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 80
Loco mit 70 M. verst.	34 90	35 —
Juli-August 70er	33 70	33 80
August-Septbr. 70er	34 —	34 —

Berlin, 10. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, still.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	9	10.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 80	82 40
Gotthardt-Bahn	154 20	155 20
Lübeck-Büchen	189 75	190 40
Mainz-Ludwigshaf.	123 60	124 20
Mittelmeerbahn ult.	121 30	121 30
Warschau-Wien ult.	206 —	214 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 —	69 —
Ostpreuss. Südbahn	119 60	119 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 20	110 10
do. Wechslerbank	106 60	106 60
Deutsche Bank	168 40	168 70
Disc.-Command. ult.	226 20	227 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 50	162 20
Schles. Bankverein	132 —	132 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	135 25	136 10
Bismarckhütte	196 —	197 —
Bochum. Gusssthl. ult	204 30	204 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	172 90	172 70
do. Pferdebahn	149 10	149 10
do. verein. Oelfabr.	95 20	95 50
Cement Giesel	149 —	148 —
Donnersmarckh.	72 30	72 40
Dortm. Union St.-Pr.	91 —	91 —
Erdmannsdrf. Spinn.	105 70	105 70
Fraust. Zuckerfabrik	190 50	190 70
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	174 —	172 —
Hofm. Waggonfabrik	163 50	162 10
Kramsta Leinen-Ind.	139 —	138 70
Laurahütte	136 70	136 90
Obschl. Chamotte-F.	151 70	150 70
do. Eisb.-Bed.	102 40	102 70
do. Eisen-Ind.	198 —	— —
do. Portl.-Cem.	134 —	133 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 40	121 90
Redenhütte St.-Pr.	134 20	134 —
do. Oblig.	116 —	116 —
Schlesischer Cement	186 —	188 50
do. Dampf.-Comp.	123 80	123 80
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 50	169 50
do. St.-Pr.-A.	169 50	169 50
Tarnowitzer Act.	30 70	30 70
do. St.-Pr.	— —	— —

Inländische Fonds. Cours vom	9	10
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 40
do. do. 3½%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 60
do. do. 3½%	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 —	107 10
do. 3½% dto.	105 60	105 70
do. Pr.-Anl. de 55	170 70	170 20
do 3½% St.-Schldsch	101 —	101 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 90	101 80
do. Rentenbriefe	105 70	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 50	— —
do. 4½% 1879	103 80	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4%	104 20	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	90 10	90 70
Italienische Rente	95 80	96 —
do. Eisenb.-Oblig.	60 30	60 20
Mexikaner	96 10	96 40
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 40
do. 4½% Papierr.	— —	71 70
do. 4½% Silberr.	72 70	72 80
do. 1860er Loose	123 20	123 20
Poln. 5% Pfandbr.	62 90	63 —
do. Liqu.-Pfandbr.	56 80	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 50
do. 6% do. do.	107 40	107 10
Russ. 1880er Anleihe	89 10	89 60
do. 1889er Serie I	89 40	89 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfdr.	95 50	95 70
do. Orient-Anl. II.	63 90	64 —
Serb. amort. Rente	83 80	83 60
Türkische Anleihe	16 20	16 20
do. Loose	72 —	72 —
do. Tabaks-Actien	99 24	— —
Ung. 4% Goldrente	85 70	86 10
do. Papierrente	81 40	81 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 70	171 70
Russ. Bankn. 100 SR.	207 20	208 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 45	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 43½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 36	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 15	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 45	171 55
do. 100 Fl. 2 M.	170 60	170 65
Warschau 100 SR. 8 T.	207 —	208 10

Privat-Discont 1⅛ %.

Berlin, 10. Juli. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	9.	10.
Berl. Handelsges. ult.	167 50	168 25
Disc.-Command. ult.	226 25	227 37
Oesterr. Credit. ult.	161 75	162 37
Franzosen ult.	95 62	96 62
Galizier ult.	82 50	82 62
Lombarden ult.	52 25	52 62
Lübeck-Büchen ult.	189 37	190 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 37	124 37
Marienb.-Mlawka ult.	67 25	68 62
Mecklenburger ult.	166 25	165 —

Cours vom	9.	10.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	102 75	104 62
Drtm. Union St. Pr. ult.	90 62	91 —
Laurahütte ult.	136 62	136 62
Egypter ult.	90 25	90 50
Italiener ult.	95 50	95 62
Russ. 1880er Anl. ult.	89 —	89 50
Türkenloose ult.	72 50	72 50
Russ. II. Orient-A. ult.	64 —	64 25
Russ. Banknoten ult.	207 —	208 25
Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 87

Berlin, 10. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	10.
Weizen p. 1000 Kg.		
Höher.		
Juli	186 75	187 —
Septbr.-Octbr.	186 —	187 —
Roggen p. 1000 Kg.		
Besser.		
Juli-August	149 —	150 75
Septbr.-Octbr.	153 —	153 75
Octbr.-Novbr.	154 —	154 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juli	147 25	148 75
Septbr.-October	143 —	144 —

Cours vom	9.	10.
Rüböl pr. 100 Kgr.		
Besser.		
Juli	59 —	59 50
Septbr.-Octbr.	58 30	58 80
Spiritus		
pr. 10 000 L.-pCt.		
Fester.		
Loco mit 70 M. verst.	35 40	35 30
Juli-August 70er	33 80	34 —
Septbr.-Octbr. 70er	34 20	34 30
Loco mit 50 M. verst.	55 20	54 90
Juli-August 50er	53 30	53 40
Septbr.-Octbr. 50er	53 90	53 90

Wien, 10. Juli. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	9.	10.
Credit-Actien	301 85	302 15
St.-Eis.-A.-Cert.	223 50	225 —
Lomb. Eisenb.	121 50	122 50
Galizier	192 50	192 35
Napoleonsd'or	9 46½	9 46½

Cours vom	9	10
Marknoten	58 35	58 32
4% ung. Goldrente	99 90	100 15
Silberrente	84 55	84 80
London	119 40	119 30
Ungar. Papierrente	95 10	95 15

Paris, 10. Juli. 3% Rente 83, 47. Neueste Anleihe 1878 104, 50. Italiener 94,40. Staatsbahn 485, —. Lombarden —, —. Egypter 449,37. Fest.

Paris, 10. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	9.	10.
3proc. Rente	83 42	83 40
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	104 42	104 55
Ital. 5proc. Rente	94 30	94 35
Oesterr. St.-E.-A.	482 50	485 —
Lombard. Eisenb.-A.	262 50	261 25

Cours vom	9.	10.
Türken neue cons.	16 17	16 15
Türkische Loose	59 25	59 50
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	84½	84⅝
Egypter	450 —	448 43
Compt. d'Escompte	97 50	100 —

London, 10. Juli. Consols 98, 62. 4% Russen von 1889, II. Ser. 89, —. Egypter 88, 15. Regen.

London, 10. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅜ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	9.	10.
Consols p. 2¾% März	98 09	98 09
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente	93⅞	93¾
Lombarden	10⅜	10 —
4% Russ. II. Ser. 1889	89 —	89 —
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅛	16⅛
Unificirte Egypter	89⅛	89 —

Cours vom	9.	10.
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	84⅛	84 —
Berlin	20 58	— —
Hamburg	20 58	— —
Frankfurt a. M.	20 58	— —
Wien	12 06	— —
Paris	25 37½	— —
Petersburg	24 —	— —

Frankfurt a. M., 10. Juli. Mittags. Credit Actien 258, 50. Staatsbahn 192, 50. Lombarden —, —. Galizier 164, 50. Ungarische Goldrente 85, 80. Egypter 90, 50. Laura —. —. Fest.

Köln, 10. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19, 90, per Novbr. 19, 05. — Roggen loco —, per Juli 15, 00, per Novbr. 15, 45. — Rüböl loco 65, 00, per October 60, 60. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 10. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburg. loco 150—160, russischer fest, loco 101—105, Rüböl ruhig, loco 60½. Spiritus still, per Juli-August 21½, per August-Septbr. 22¼, per September-October 23, per October-Novbr. 23. Bewölkt.

Amsterdam, 10. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per Novbr. 204, —. Roggen loco höher, per Octbr. 127, —. Rüböl loco 33¼, per Herbst 31¼, per Mai 1890 31¾.

Paris, 10. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juli 22, 25, per August 22, 40, per Septbr.-Decbr. 22, 80, per Novbr.-Febr. 22, 90. — Mehl behauptet, per Juli 52, 00, per August 52, 75, per Septbr.-December 52, 80, per November-Februar 52, 80. — Rüböl behauptet, per Juli 62, 00, per August 62, 25, per Septbr.-Decbr. 63, 50, per Januar-April —, —. — Spiritus ruhig, per Juli 41, 50, per August 42, 25, per September-December 42, 75, per Januar-April 43, 00. — Wetter: Schön.

London, 10. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ½ sh. theurer, jedoch ruhig. Mehl, Gerste, Mais und Hafer fest, russischer ordinärer anziehend. Fremde Zufuhren: Weizen 34 250, Gerste 16 460, Hafer 31 860.

Liverpool, 10. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 10. Juli, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, 75, 4proc. Ungar. Goldrente 100, 15. Ruhig.

Frankfurt a. M., 10. Juli, Abends 7 Uhr 8 Minuten. Credit-actien 259, 25, Staatsbahn 192, —, Lombarden 104, 50, Laurahütte —, —, Ungar. Goldrente 85, 95, Egypter 90, 30. Fest.

Marktberichte.

Löwen i. Schl., 10. Juli. [Marktbericht von J. Gross.] Bei belangloser Zufuhr stellten sich für sämmtliche Cerealien die Preise recht fest. Es wurden am heutigen Wochenmarkt per 100 Kilogramm Netto gezahlt: Weizen 17,00—17,40 Mark, Roggen 14,00—14,60 Mark, per 50 Klgr. Hafer, alt 7,50—8,00 M., do. neu 6,80—7,20 M., Gerste 6,40 bis 6,70 M., Roggenkleie 4,60 M., Weizenschale 4,20 M.

Hamburg, 9. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juli 21½ Br., 21¼ Gd., per Juli-August 21½ Br., 21¼ Gd., per August-September 22¼ Br., 22 Gd., per September-October 23 Br., 22¾ Gd., per October-November 23 Br., 22¾ Gd., per Novbr.-December 23 Br., 22¾ Gd., per December-Januar 23 Br., 22¾ Gd. — Tendenz: Still.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 9. Juli. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 5. bis incl. 8. Juli 1889. Am 5. Juli: Dampfer „Prinz Heinrich", 6 Kähne, mit 7200 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Amalie", leer, von Breslau nach Stettin. August Furchner, Köben, leer, von Herrndorf nach Köben. 16 Kähne mit 22 250 Centner Güter von Breslau nach Stettin. — Am 6. Juli: Dampfer „Valerie", 13 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Max", 8 Kähne, mit 9100 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 7. Juli: Dampfer „von Heyden-Cadow", 7 Kähne, mit 7900 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg", 6 Kähne, mit 9200 Centner Güter von do. nach do. 1 Kahn mit 1000 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Ernst Laube, Schwusen, mit Feldsteinen von Schwusen nach Herrndorf. — Am 8. Juli: Dampfer „Posen III", sechs Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Schönfelder", fünf Kähne, mit 6850 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Breslau", 6 Kähne mit 10 900 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Deutschland", leer, von Breslau nach Stettin. August Borde, Schwusen, mit Buhnenpfählen von Schwusen nach Herrndorf.

Vom Standesamte. 10. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Knappe,** Albert, Zimmerpolier, ev., Schießwerderstr. 34, **Atzler,** Ida, ev., ebenda. — **Lauterbach,** Ernst, Arbeiter, k., Graben 14, **Laufeld,** geb. Saemann, ev., ebenda. — **Wenzke,** Josef, Schneider, k., Schießwerderpl. 30, **Schneider,** Caroline, ev., ebenda. — **Nowok,** Johann, Damenschneidelmstr., k., Uferstr. 6/7, **Ebel,** Mathilde, ev.-luth., ebenda. — **Kothe,** Heinrich, Arb., k., Weißgerberg. 22, **Steinert,** Rosalie, jüdisch, ebenda. — **Petersilie,** Oscar, Arb., k., Kl. Scheitnigerstr. 34, **May,** Johanna, geb. Koch, k., ebenda.

Standesamt II. **Pantke,** Paul, Kaufm., k., Teichstr. 13, **v. Wiesenthal,** Cäcilie, k., Nachodstr. 1. — **Ephraim,** Leo, Kaufm., jüd., zu Posen, **Hamburger,** Else, jüd., Salvatorpl. 8. — **Dürich,** Richard, Kellner, ev., Gräbschnerstr. 57, **Dittrich,** Hulda, ev. ebenda. — **Wolff,** Carl, Arb., k., Löschstr. 24, verw. Schuhm. **Albinsky,** Theresia, geb. Schusta, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schubert,** Martha, T. d. Arb. Hermann, 1 M. — **Neugebauer,** Conrad, S. d. Malers Richard, 7 M. — **Gellert,** Julius, S. d. Handlungs-Commis Ferdinand, 9 M. — **Kunert,** Hedwig, T. d. Schuhmachers Paul, 2 M. — **Müller,** Florentine, geb. Kimmel, verw. Schuhmachermstr., 75 J. — **Behnsch,** Hedwig, T. d. Tischlers Franz, 3 M. — **Müller,** Erwin, S. d. Korbm. August, 8 M. — **Strodthoff,** Emma, geb. Jungnickel, verw. Polizei-Assistent, 39 J. — **Kindermann,** Emma, Handschuhnäherin, 16 J. — **Wantke,** Wilhelm, S. d. Eisendrehers Johann, 9 M. — **Jendrosch,** Helene, T. d. Kgl. Instituts-dieners Carl, 7 W. — **Junger, Erich,** S. d. Barbiers August, 10 M. — **Leschnick,** Marcellus, S. d. Musikers Marcellus, 2 M. — **Brodala,** Max, S. d. Strohhutarbeiters Johann, 3 M.

Standesamt II. **Krause,** Elfriede, T. d. Restaurateurs Carl, 11 W. **Fröhlich,** Else, T. d. Maurers Carl, 2 J. — **Guschker,** Wilhelm, Arb., 67 J. — **Knappe,** Heinrich, S. d. Schlossers Heinrich, 3 M. — **Bör,** Max, S. d. Maschinenschlossers Paul, 4 M. — **Lüdecke,** Georg, S. d. Schlossers Wilhelm, 1 J. — **Schubert,** Vally, geb. Schmidt, Schauspielerfrau, 27 J. — **Fischer,** Wilhelm, S. d. Gelbgießers Wilhelm 19 T. — **Wagner,** Carl, S. d. Knechts August, 5 J. — **Hentschel,** August, Arb., 25 J. — **Heinrich,** Hermann, Arb., 37 J. — **Skolud,** Adolf, Metalldreherlehrling, 18 J. — **Dittrich,** Meta, T. d. Bahnarb. Theodor, 4 M. — **Faltus,** Fritz, S. d. Stellmachermeisters Carl, 6 W. — **Knöfel,** Ferdinand, S. d. Schuhmachermstrs. Julius, 4 M. — **Hirsch,** Frieda, T. d. Arbeiters Hermann, 13 T. — **Scharf,** Ernst, Schmied, 75 J. — **Arnold,** Camilla, T. d. Bäckermstrs. Paul, 2 J. — **Dippmann,** August, Former, 54 J. — **Scholz,** Otto, S. d. Eisendrehers Paul, 4 W. — **Rademacher,** Robert, S. d. Schlossers Hermann, 1 J. — **Goldmann,** Pauline, T. d. Maurers Ernst, 7 M. — **Streit,** Vally, T. d. Fleischermeisters Ludwig, 8 M. — **Modler,** Theresia, T. d. Zimmermanns Bernhard, 9 W.

Das Pädagogium Katscher (Arnstein'sche Privatschule) bereitet mit nachweislich bestem Erfolge für alle Klassen höherer Lehranstalten und zur Einj.-Prüf. vor und nimmt nach den Sommerferien jederzeit neue Schüler auf. Prospecte kostenlos. [1194]

Vertrauensposten gesucht! 1193

Ein cautionsfähiger Herr gesetzten Alters mit vorzügl. Empfehlungen, seit einem Vierteljahrhundert in einer Cigarrenfabrik als Buchhalter und Correspondent thätig, sucht eine Vertrauensstellung als Buchhalter, Correspondent oder Cassirer. Off. unt. V. E. 82 Exped. der Bresl. Ztg.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit Herrn **Wilhelm Schlesinger** in Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [652]

Broslawitz O/S., im Juli 1889.

A. Schweitzer und Frau.

Marie Schweitzer,
Wilhelm Schlesinger,
Verlobte.
Broslawitz O/S. Berlin.

Clara Wiedemann,
Isidor Kantorowicz.
Verlobte. [1182]
Berlin. Posen.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Aron,
Heinrich Kallmann.
Kempen. Kattowitz.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Louise** mit dem ordentlichen Lehrer an dem Luisenstädtischen Realgymnasium in Berlin, Herrn **Dr. Paul Mann,** beehren wir uns anzuzeigen.

Director **Dr. Paul Huot**
[2442] und Frau.
z. Z. Ostseebad Zinnowitz, 7. Juli 1889.

Ihre am 8. Juli vollzogene Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen [670]

von Borroczyn, Rittmeister a. D.,
Elisabeth von Borroczyn, geb. **Langner.**
Weichensdorf. Bad Landeck.

Mein innig geliebtes, treues Kind, unsere herzensgute, unvergessliche Schwester [1206]

Clara

verschied gestern Nachmittag 4 Uhr im Bade Schwarzbach in Folge einer Gehirnerschütterung durch einen unglücklichen Sturz von der Treppe, im blühenden Alter von 16 Jahren.

In namenlosem Schmerze

Helene Freund, geb. Breslauer.
Regina Freund.
Felix Freund.

Beerdigung vom Trauerhause, Berlinerstrasse 67, Donnerstag, den 11. Juli 1889 Nachmittags 5 Uhr.

Gestern Abend verschied nach langer und schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann
Jacob May,
im 47. Lebensjahre. [683]

Beuthen OS., Wien, Ratibor, Oppeln, den 10. Juli 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, in Beuthen statt.

Die Beisetzung der Leiche des Herrn Regierungs-Assessors
Adolf Zeisig
findet in Breslau Donnerstag, den 11. Juli a. cr., Vormittags 11 Uhr, von der Begräbnisskirche auf dem grossen Kirchhofe (Friedrich-Wilhelmstrasse) nach der Familien-Grutt daselbst statt. [641]

Nie wiederkehrende Gelegenheit
für
Brautausstattungen.

Eine große Partie, **weiße, schwere Seidenatlasse, weiße Merveilleux, weiße, schwere, stumpfe Seidenstoffe,** mit kleinen, unmerklichen Webefehlern, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, fast für die **Hälfte** des reellen Werthes. [603]

D. Schlesinger jnr.,
Schweidnitzerstraße 7.

H. Scholtz,
Buchhandlung, Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

Grosses und **gewähltes Lager** aus allen Wissenschaften, besonders reichhaltig die besseren Erscheinungen der **deutschen, englischen** und **französischen Belletristik** vertreten.

Depôt der Generalstabskarten und Messtischblätter für Schlesien und Posen.

Ansichtssendungen
werden auf Wunsch in sorgfältigster Auswahl vollzogen.

Abonnements auf alle Journale,
sowie in Lieferungen erscheinende Werke vermittele ich promptest.

Mein **Lager-Katalog** mit besonderer Berücksichtigung von **Land- und Forstwissenschaft,** sowie **Prospecte** über meine **Leih-Institute** gratis und franco.

Fernsprech-Anschluss No. 690.

C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt
Blumen-Arrangements
aus **feinsten lebenden Blumen,** zu zeitgemäß billigen Preisen: **Braut- und Ballgarnituren, Blumenkörbchen, Bouquets** und **Fantasiestücke** jeder Form und Größe, **Trauer-Decorationen, Palmenwedel, Trauer-** und **Lorbeerkränze** 2c. in **hochfeinster, neuester** Ausführung mit prachtvollen **Orchideenblumen.** [030]
Auswärtige Aufträge werden aufs beste besorgt.

J. L. Bacon,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.
Centrale: **Berlin.**
Filialen in: **Hamburg, Frankfurt a. M., Elberfeld, Utrecht.**
Etablissement für
Centralheizung u. Ventilation.
[9253]
Vertreter in Breslau:
Ingenieur Alfred Wolff, Tauentzienstrasse 53.

Kaiser Wilhelmstraße 66.
Equipagen-Verleih-Institut.
Gut bespannte und comfortable
Gesellschaftswagen, Glas u. Leder,
Landauer, Halbgedeckte
zu **Hochzeiten, Trauerfeier, Landtouren, Vergnügungs-Partien** offerirt stets unter den **coulantesten** Bedingungen [152]
Erster Breslauer Droschken-Verein.

Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10a/b. [6462]

[0218]
SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. ½ Fl. 3 M. ½ Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlag. i. fast sämmtl. Apotheken u. d. renommirt. Droguenhandl. Briefl. Bestellungen werden prompt ausgef.

Wegen vorgerückter Saison
habe ich verschiedene Artikel meines Seiden- und Wollwaaren-Lagers so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart günstige Offerte kaum wieder geboten werden kann.

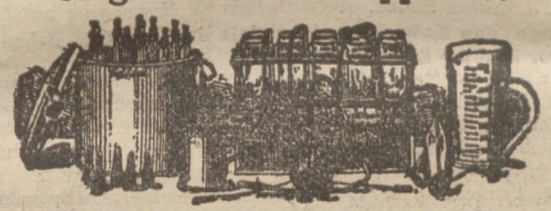
Ich empfehle: [602]

Couleurte Wollstoffe: Massenhafte Reste, zu ganzen Roben ausreichend, ebenso kleinere Maaße von 6 Meter, 5 Meter und 3 Meter werden, um damit schnell zu räumen, bedeutend unterm Selbstkostenpreis abgegeben.

Massenhafte Foulard-Reste
und
Gestreifte Surah-Reste,
zu Kleidern und zu Blousen ausreichend, werden weit unter dem Einkaufspreis verkauft.

D. Schlesinger junior,
7, Schweidnitzerstr. 7.

Original-Soxleth-Apparate



zur rationellen Abkochung, Haltbarmachung und Verabreichung der Milch für die Ernährung der Säuglinge. [653]
Completter Apparat mit Schlauchgarnituren **20,00 M.,**
do. mit Gummi-Saugspitzen **16,00 M.**
Specielle Prospecte, Gebrauchsanweisungen etc.
für **diese** und **andere Systeme**
praktische bewährte Milchkocher auf Wunsch gratis und franco.
Herz & Ehrlich, Breslau.

Berlin
SW. Königgrätzer-Str. 107.
Möbelfabriken mit Dampfbetrieb und 300 Arbeitern.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.
Hamburg
Neuer Wall 84.

E. Langer,
Hoflieferant
Möbel
Decorationen u. ganze Wohnungs-Einrichtungen unter Garantie reeller und gediegenster Ausführung zu äusserst soliden Preisen.

Breslau
Ring 17.
Prämiirt auf fünf Ausstellungen.
Silberne und broncene Staatsmedaille.
Schweidnitz
Friedrichstr. 4.

Königl. Preussische 180. Staatslotterie.
Hauptziehung vom **23.** Juli bis **10.** August.
65 000 Gewinne. **Hauptgewinn 600 000 Mark.**
Original-Loose m. d. Beding. d. Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinnempfang
1/1 M. 200. 1/2 M. 100. 1/4 M. 50. 1/8 M. 25.
Antheile 1/8 M. 25. 1/16 M. 12½. 1/32 M. 6,25.
1/64 M. 3,25
empfiehlt und versendet **Eduard Lewin,** Bank- und Lotteriegeschäft, **Berlin C.,** Neue Promenade 4.
Für Porto und amtliche Gewinnliste 75 Pf. Gewinnauszahlung planmässig. [145]
Telephon III. 1613.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen** und **Flechten** als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4, Ed. Groß, am Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plaetschke. **Brieg** Rich. Gürthler. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Friedeberg a. Qu.** Aug. Pohl. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Lieban i. Schl.** F. A. Fichte. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Lobe-Theater.

Heute und die folgenden Tage:
Die Kinder des Capitän Grant.

Volks-Garten.

Heute Donnerstag:

6. Sinfonie-Concert

der

Breslauer Concertcapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musikdirectors und Professors

Herrn Ludwig v. Brenner

und unter gefälliger Mitwirkung des Königl. Kammermusikers und Cornet à Piston-Virtuosen

Herrn Albert Schultz aus Berlin.

VII. Symphonie (die große) von **Franz Schubert.** C dur op. 52. 1828.

Anfang 6 Uhr.
Entrée à Person 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Die Sinfonie beginnt stets präcise 8 Uhr. [676]

Abonnementskarten zu den noch stattfindenden 9 Sinfonie-Concerten **sind zum Preise von M. 1 pro Person an der Kasse zu haben.**

Liebichs-Höhe.

Heute Abend: [680]
Großes
Militär-Concert.
Anfang 7 Uhr.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Auftreten d. Wiener Coupletsängerin **Hansi Schwarz, Markita,** Cost.-Soubr., **M. Heyden** (neue Lieder), **Miss Delmar,** engl. Sängerin, **Mr. Bryant** Groteskkänzer und Sänger. „Das liederliche Kleeblatt, Schuster, Schneider u. Tischler." Große Spectakel-Posse mit Gesang und Tanz.

Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

Heute: Erstes Großes Militär-Doppel-Concert

von der Capelle des **Königl. Bayerischen 10. Infanter.-Regimts. „Prinz Ludwig"** (40 Mann stark) aus Ingolstadt, **Kgl. Musikmeister**

Herr M. Schott,

und der Capelle des 11. Regts. Capellmeister Herr **Reindel.**

Entrée 50 Pf. [668]
Anfang 7 Uhr.

Liebich's Etablissement.

Heute Donnerstag, d. 11. c.:

Elite-Concert

des Hofcapellmeisters Emanuel Faltis

mit der gesammten hiesigen Stadttheater-Capelle.

Besonders gewähltes Programm: „Das Meerauge", Tongemälde von Noskowsky; L'Arlesienne, Suite von Bizet; Kapuzinerpredigt aus der symphonischen Dichtung, Wallenstein von Rheinberger ꝛc. ꝛc.

Entrée 50 Pf. [677]
oder 2 Dutzendbillets.

Anfang 7¾ Uhr.

Montag, den 15. c.:
Letztes Concert
des Hofcapellmeisters **Faltis.**

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.

und

Kaiser Wilhelm-Str. 20.

[673]

Heute Donnerstag, 11. Juli c.:

Doppel-Concert

Neu: Auftreten der

Miss Alexandrine Eksip,

Künstlerin der modernen Luftgymnastik.

Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf. oder 1 Dutzend-Billet, Kinder 10 Pf.
Im Vorverkauf 30 Pf.
NB. **Gemengte Speise.**

Letzte Woche Tiroler.

Bergkeller.

Heute: [1166]
Altes Strohwittwer-Kränzchen.

Friebe-Berg.

Nur noch kurze Zeit.

Heute und täglich: [667]

Ausstellung eines Beduinenlagers a. d. lybisch. Wüste,

bestehend aus einer Karawane von 40 Personen.

Die Ausstellung ist geöffnet von Morgens 9 Uhr ab.

Die Vorführung der heimathlichen Sitten und Gebräuche Nachmittags 4, 6 und Abends 8 Uhr.

Von 4 Uhr Nachmittag an: Concert.

Preise der Plätze: I. Pl. 1 M., II. Pl. 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren zahlen nur die Hälfte.

Die Conducteure der Straßenbahn verabfolgen Billets zu 75 Pf., Hin- und Rückfahrt inbegriffen, ab Oderthorwache u. den nächstfolgenden Haltestellen.

Großer Blumen-Corso

Montag, den 15. Juli cr., Nachmittags von 3 bis 4 Uhr (also **vor dem Rennen**) auf der **Schweidnitzer Chaussee** zwischen der Auffahrt zur **Renn-Tribüne** und dem **Zollhause.** [32]

Droschken sind von der Corsofahrt unbedingt ausgeschlossen.

Der Vorstand des Schlesischen Renn-Vereins.

Unter dem Allerh. Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Die diesjährigen Aufführungen finden in der Zeit vom 21. Juli bis 18. August statt und wird innerhalb dieser Zeit an jedem Sonntag und Donnerstag (21., 25., 28. Juli, 1., 4., 8., 11., 15., 18. August) **„Parsifal"**, an den Montagen (22., 29. Juli, 5., 12. August) **„Tristan und Isolde"**, an den Mittwochen (24., 31. Juli, 7., 14. Aug.) und Sonnabend, den 17. August **„Die Meistersinger von Nürnberg"** zur Aufführung gelangen. — Anfang 4 Uhr Nachmittag. — Preis eines nummerirten Sitzes **20 Mk.**

Wohnungen werden unentgeltlich vermittelt vom Wohnungscomité, Telegramm-Adresse: **„Wohnung Bayreuth."**

Eine Stunde nach Schluss der Aufführung nach Eger, Neuenmarkt und Nürnberg abgehende Extrazüge vermitteln den Anschluss nach allen Richtungen.

Eintrittskarten für die Aufführungen vom 25. Juli anfangend sind zu beziehen vom **Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele Bayreuth,** Telegramm-Adresse: **Festspiel, Bayreuth,** wie auch von **Jul. Hainauer,** Hofmusikalienhandlung, Breslau. [153]

Schlesischer Brennerei-Verwalter-Verein.

Sonnabend, den 13. Juli, Vormittags 10 Uhr:

General-Versammlung

Breslau, Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37.

Vorträge: Ueber Brennerei-Verwalter-Verträge. Ausbeuten pro Kilo Stärke. Das Brennerei-Gewerbe und die Landwirthschaft unter dem neuen Steuergesetz u. s. w. — Erledigung von Vereins-Angelegenheiten. Alles Nähere durch unsere Zeitschrift **„Der Branntweinbrenner."** — **Gäste sind willkommen.** [528]

Der Vorstand.
J. A.: **G. M. Richter, Thomaswaldau.**

Sonderzug von Breslau nach Hirschberg.

Sonntag, den 14. Juli,

wird ein Sonderzug von Breslau nach Hirschberg abgelassen, und zwar bis Sorgau mit dem nach Freiburg, Halbstadt, Braunau, Weckelsdorf verkehrenden Sonntag-Sonderzuge vereinigt, von Sorgau aus als besonderer Zug. [561]

Abfahrt	Breslau:	5,10	Vorm.	Ortszeit.
Ankunft	Sorgau:	7,6	"	"
Abfahrt	"	7,16	"	"
Ankunft	Dittersbach:	7,39	"	"
Abfahrt	"	7,44	"	"
Ankunft	Jannowitz:	8,31	"	"
Abfahrt	"	8,33	"	"
Ankunft	Hirschberg:	8,50	"	"

Für diesen Zug werden Sonnabend, den 13. Juli, Abends von 7 bis 8 Uhr, und Sonntag vor der Abfahrt in dem Rundbau des Freiburger Bahnhofes Sonderzug-Rückfahrtkarten II. und III ter Wagenklasse nach den Stationen Dittersbach, Jannowitz und Hirschberg zum Preise **einfacher** Fahrkarten ausgegeben; diese Karten berechtigen in der Zeit vom 14. bis einschl. 16. Juli zur Rückfahrt mit allen **gewöhnlichen Personenzügen** (Expreßzug ausgeschlossen), und sind vor der Rückreise abzustempeln.

Freigepäck wird **nicht** gewährt, Fahrtunterbrechung nicht gestattet.

Breslau, den 6. Juli 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Halbstadt).

Nur für Papiergroßhändler.

C. Tölke, Rietschen OL.,

Papier- und Cellulosefabrik,

offerirt **reine feste Cellulosepapiere, bessere Pack-, Einschlag-, Prospect-, Couvert- und Düten-Papiere.** [3263]

Münchener Turnfest.

Die Theilnehmer am **Münchener Turnfest** aus **allen** Breslauer Turnvereinen werden zu einer **gemeinsamen Besprechung** zum **Freitag, den 12. d. Mts., Abends 9 Uhr,** im **Stadthauskeller** eingeladen.

Ich bin bis 11. August

verreist.

Vertretung in meiner Wohnung zu erfr. [142]

Dr. Reinkober.

Vom 14. bis 29. Juli bin ich verreist.

W. Bräuer,

Hühneraugen-Operateur, Bahnhofstraße 2. [1156]

Preußische Original-Lotterie-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Original-Loos à 55 Mark, verkauft und versendet **W. Striemer,** Breslau, **Carlsstraße Nr. 22, II.** [1185]

Lorbeerbäume!

Die im **Liebich'schen Etablissement** ausgestellten Lorbeerbäume stehen daselbst **nur noch bis Ende dieser Woche** zum Verkauf.

H. Dammann jr.

[558] **Telephon 571.**

Pension Stenzel,

Berlin W., Potsdamerstr. 123,

Zimmer incl. Pension täglich von Mark 4,50 an. [30]

Bekanntmachung.

Vom 15. Juli d. Js. ab kommen nachstehende Vorschriften

a. **über die Frachtberechnung für die Beförderung leerer Privatkesselwagen,**

b. **die Ausübung des Verfügungsrechts der Wagen-Eigenthümer über den Lauf solcher Wagen**

in Anwendung:

a. 1) (Allgemeine Bestimmungen.) Nach den Bestimmungen des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs, Theil I, B. I 4, werden leere Kesselwagen frachtfrei zurückgesendet. Ebenso werden die zur Füllung gehenden Wagen frachtfrei befördert, wenn dieselben in beladenem Zustande nach der Absendestation zurückkehren.

Im Bereiche des Deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbandes können außerdem entladene Kesselwagen von der Entladestation zum Zweck der Rückbeladung nach der Heimathstation auch nach einer nicht über 200 Kilometer weiter oder seitwärts gelegenen Station derjenigen Verwaltung, welcher die Entladestation angehört, frachtfrei abgelenkt werden.

In anderen Fällen ist für die Beförderung leerer Privatkesselwagen die tarifmäßige Fracht für Eisenbahnfahrzeuge zu entrichten.

2) (Besondere Bestimmungen für den Staatsbahnverkehr.) Im Bereiche der Preußischen Staats-Eisenbahnen werden die in den Wagenpark der Preußischen Staatsbahnen eingestellten Privatkesselwagen auch in anderen als in den unter Ziffer 1 bezeichneten Fällen im leeren Zustande dann frachtfrei befördert, wenn dieselben, sei es von der Heimathstation oder, nach ihrer Entladung auf einer Staatsbahnstation, von der letzteren zum Zweck der Füllung nach einer andern Staatsbahnstation ausschließlich über Staatsbahnlinien befördert werden, ohne demnächst denselben Weg in beladenem Zustande zurückzulegen, oder von einer Staatsbahnstation nach der Heimathstation ausschließlich über Staatsbahnlinien leer zurückkehren, ohne denselben Weg beladen durchlaufen zu haben.

b. 1) Verfügungen des Wageneigenthümers über Ablenkung, Weiter- oder Rücksendung eines in den Staatsbahnwagenpark eingereihten Kesselwagens werden im Bereich der Preußischen Staatsbahnen in der Regel durch die Heimathstation des Wagens vermittelt. Dieselben sind entweder beim Abgang des Wagens von der Heimathstation den Begleitpapieren schriftlich beizufügen oder besonders schriftlich an die Heimathstation zu richten und von dieser auf Kosten des Eigenthümers mit thunlichster Beschleunigung, nöthigenfalls telegraphisch, der Bestimmungsstation zu übermitteln.

Die Verfügung kann indessen von dem Eigenthümer **auch unmittelbar an diejenige Staatsbahn-Station** gerichtet werden, von welcher der Wagen weiter gesandt werden soll. In diesem Falle ist der betreffenden Station mit dem zugehörigen Frachtbriefe eine Abschrift desselben zu übersenden, die letztere von der Station abzustempeln und der Heimathstation des Wagens alsbald zu übermitteln.

Aus der schriftlichen Verfügung muß in jedem Falle die neue Bestimmungsstation wie die Art der verlangten Weitersendung — ob in beladenem oder leerem Zustande — zu ersehen sein.

Zu genauerer Controle kann von den Wageneigenthümern die Führung einer Nachweisung über den Lauf ihrer Wagen verlangt werden, welche mit den betreffenden Frachtbriefen allmonatlich der Heimathstation des Wagens zur Prüfung und Vergleichung mit der nach Nr. 4 zu führenden Nachweisung einzusenden und innerhalb acht Tagen den Wageneigenthümern wieder zuzustellen ist.

Für die Wegleitung der Wagen bleiben in allen Fällen die hierfür sonst vorgeschriebenen oder mit anderen Verwaltungen vereinbarten Bestimmungen der Eisenbahn-Verwaltung maßgebend.

2) Die leere Absendung eines Wagens von einer Staatsbahnstation erfolgt stets auf Grund eines von dem Wagen-Eigenthümer oder dem Empfänger des beladenen Wagens auszustellenden Frachtbriefes.

3) Steht ein Wagen auf Geleisen der Eisenbahn-Verwaltung und ist eine besondere Verfügung über die Ablenkung oder Weitersendung desselben innerhalb der regelmäßigen Ladefrist auf der betreffenden Station nicht eingegangen, so wird der Wagen nach der Heimathstation leer zurückgeführt.

4) Auf der Heimathstation ist für jeden dort stationirten Privatkesselwagen eine fortlaufende Nachweisung über den Lauf des Wagens auf Grund der Verfügungen des Wagen-Eigenthümers nach folgendem Muster zu führen:

Kesselwagen Nr. ....

1.	2.	3.		4.					5.	6.
Datum		Wagenlauf		Leer						
der Verfügung des Eigenthümers	des Abgangs des Wagens	von	nach	zur Füllung	zur Heimath	zur Werkstatt	frachtfrei	gegen Frachtzahlung	beladen	Bemerkungen.

5) Die Zusatzbestimmung zu § 3 Nr. 3 der allgemeinen Bedingungen für die Einstellung von Privat-Güterwagen, wonach im Staatsbahn-Wagen-Verbande für diejenige Zeitdauer, während welcher die Wagen unbenutzt (leer oder beladen) auf bahneigenen Geleisen der **Heimathstation** stehen, ein Wagen-Standgeld, nach **Abzug der doppelten reglementsmäßigen Ent- bezw. Beladefrist,** von **50 Pfg.** für den Tag und Wagen erhoben wird, kommt hinsichtlich der in den Staatsbahnwagenpark eingerichten Privatkesselwagen auch dann zur Anwendung, wenn diese Wagen auf bahneigenen Geleisen **anderer Staatsbahnstationen** stehen.

Breslau, den 6. Juli 1889. [661]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Gesucht **1 ganzes Loos zur 4. Klasse der 180. preußischen Klassen-Lotterie.** Off. unt. L. L. 82 Briefk. d. Bresl. Ztg.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.

Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Heirathsgesuch.

Ein äußerst solides Mädchen, sehr achtbarer Eltern in Breslau, 27 J. alt, mos., wirthschaftl. erzogen, mit 2000 Mk. Vermögen, wünscht behufs baldiger Verheirathung die Bekanntschaft eines soliden Herrn. Gefl. Off. unt. G. A. 74 Exped. d. Bresl. Ztg.

Riesengebirge.

Schöne Sommerwohnungen f. Fremde bei [1184]
Louis Menzel,
Hartenberg b. **Petersdorf i. R.**

Schöne Sommerwohn.

Eleg. Zim. mit gut. Bett. v. 6 Mk. ab pro Woche sind noch frei in **Villa Mercur, Hermsdorf u. d. K.** Auf Wunsch Kost im Hause. [1183]

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 14 eingetragene Firma

Bernhard Sachs

zu Jauer am 8. Juli 1889 gelöscht worden. [665]

Jauer, den 8. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 30. März 1888 sind [664]

a. in unserem Firmenregister die folgenden Firmen:

Nr. 64:
Louis Cohn
in Stadt Wartenberg (Inhaber: Kaufmann **Louis Cohn**),

Nr. 93:
J. Bermann
in P.-Wartenberg (Inhaberin: verw. Kaufmann **Bermann, Friederike,** geb. **Rosenthal**),

Nr. 110:
Wilhelm Tarrasch
in Poln.-Wartenberg (Inhaber: **Wilhelm Tarrasch**),

Nr. 149:
M. Korn vormals J. Henoch
in Wartenberg (Inhaber: Kaufmann **Moritz Korn**),

b. in unserem Procurenregister die Procuren:

Nr. 1: des Kaufmanns
Julius Tarrasch
zu Wartenberg für die Firma **Henriette Tarrasch** daselbst,

Nr. 2: des Kaufmanns
Moritz Bermann
zu Wartenberg für die Firma **J. Bermann** daselbst

von Amtswegen gelöscht worden.

Groß-Wartenberg, den 3. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Verdingung.

Für die Lieferung einer **eisernen Zugbrücke,** 5900 kg, und von **schmiedeeisernen Gittern,** 20500 kg, ist Termin auf **Donnerstag, den 25. Juli 1889,** im Bureau der Fortification anberaumt.

Bedingungen und Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Schreib- und Druckkosten vom Bureau bezogen werden. [660]

Glogau, den 9. Juli 1889.

Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist eingetragen: Nr. 745 die Firma

Hugo Walter,

Maurer- und Zimmermeister, mit dem Sitze in Wickendorf, und als deren Inhaber der Maurer- und Zimmermeister und Ziegeleitechniker **Hugo Walter** zu Wickendorf. [662]

Schweidnitz, den 5. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist eingetragen: [666]

Zu **Nr. 169.** Firma

Berliner Speditions- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft (vormals Bartz & Co.)

Spalte 4. In der General-Versammlung vom 29. April 1889 ist beschlossen worden, eine Erhöhung des Grundcapitals der Gesellschaft um 450000 Mark herbeizuführen.

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 29. April 1889 sind die §§ 13 und 32 des Statuts nach näherer Maßgabe des betreffenden Protokolls, welches sich im Beilagebande Nr. 680 zum Gesellschaftsregister von Berlin Vol. II Seite 201 und folgende befindet, geändert worden.

Schweidnitz, den 5. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

1) In unserem Gesellschaftsregister ist heut bei Nr. 70, betreffend die Firma

„N. Oppler",

das Erlöschen der Firma eingetragen worden.

2) In unserem Firmenregister ist heut eingetragen worden unter Nr. 392 das Erlöschen der Firma

„Gebrüder Goldstein",

zu Oppeln.

3) Ferner ist ebenda heute

a. unter Nr. 436 die Firma
„Paul Scholz",
als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Scholz** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln,

b. unter Nr. 437 die Firma
„Fedor Heymann"
als deren Inhaber der Essigsprit- und Mineralwasser-Fabrikant **Fedor Heymann** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln,

c. unter Nr. 438 die Firma
„Julius Gurassa",
als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Gurassa** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln,

d. unter Nr. 439 die Firma
„Heinrich Geyer",
als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Geyer** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln,

e. unter Nr. 440 die Firma
„Wilhelm Münzer",
als deren Inhaber der Getreidehändler **Wilhelm Münzer** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln,

f. unter Nr. 441 die Firma
„Reinhold Pletz",
als deren Inhaber der Kaufmann **Reinhold Pletz** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln,

g. unter Nr. 442 die Firma
„W. Simon",
als deren Inhaber der Spediteur **Wilhelm Simon** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln,

h. unter Nr. 443 die Firma
„H. Seifert",
als deren Inhaber der Bahnspediteur **Hugo Seifert** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln,

i. unter Nr. 444 die Firma
„D. Pinkuss",
als deren Inhaber der Kleiderhändler **Daniel Pinkuß** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln,

k. unter Nr. 385, betreffend die Firma
„F. Malaika"
das Erlöschen der Firma und der Uebergang derselben auf den Kaufmann
„Berthold Wolff zu Oppeln",

l. unter Nr. 445 die Firma
„F. Malaika Nachfg. B. Wolff",
als deren Inhaber der Kaufmann **Berthold Wolff** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln

eingetragen worden. [663]

Oppeln, den 5. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Jacobi's Touristen-Pflaster (Salicyl-Kautschukheftpflaster)

Neu! Pflaster. gegen Hühneraugen, harte Haut.
In Rollen à 75 Pf. **Erfolg garantirt.**
Alleiniges Depot: **„Adler-Apotheke", Ring.**
Man verlange **Jacobi's Touristen-Pflaster.**

Harzer Sauerbrunn
Grauhof bei Goslar.
Allgemein beliebtes diätetisches Erfrischungs- u. Tafelgetränk. [1192]
Versandt stets in frischester Füllung im
General-Depôt für Breslau, Schlesien & Posen
J. Löwy, Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 80.

Bekanntmachung.

Am 2. August d. J., Vormittags 7½ Uhr, werden auf dem **Minerva-Schachte** der conf. Oscar Steinkohlengrube bei Ruda folgende noch ungebrauchte Saugsatztheile meistbietend verkauft werden.

a. Gußeisen:

17 gerade Satzrohre à 2830 mm lang, 440 mm lichte Weite, 2 Steigerohre à 1410 mm lang, 440 mm lichte Weite, 2 Kolbenrohre à 3 m lang, 420 mm lichte Weite, 2 Ventilkasten, 2 Liederkasten, 2 Schläucher, 4 Krumse, 1 T Rohr, 2 Ventile, 4 Kolben, 2 Gegengewichte, 33 Führungsplatten, 1 Kolbenstange mit Plunger, im Gesammtgewicht von etwa 21 500 Kilogramm;

b. Eisenblech:

2 Schläucher im Gewicht von etwa 500 Kilogramm;

c. Schmiedeeisen:

4 doppelt geniethete][Eisen à 30 m lang, 1 dergl. 10 m lang, 4 einfach geniethete][Eisen à 10 m lang, 3 Kolbenschwerte, 2 Anschlußstangen, 2 Ventilringe, 4 Kolbenringe, 12 Schläucherringe, 7 Rundeisengestänge à 1,5 m lang, 55 mm stark, 2 Rundeisengestänge à 3 m lang, 55 mm stark, 20 Rundeisengestänge à 5,8 m lang, 55 mm stark, 1 Kolbenstange und diverse zu den Saugsatztheilen gehörige Schrauben, im Gesammtgewicht von etwa 3500 Kilogramm. Verkaufsbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten in den Vormittagstunden zwischen 11 und 12 Uhr einzusehen. Auch sind solche in Abschrift zu haben.

Friedenshütte, den 1. Juli 1889. [39]

Der Repräsentant der conf. Oscar Steinkohlengrube.
gez. **Innerling.**

Ein Fachmann

sucht per sofort oder 1. August ein feineres **Restaurant** in guter Geschäftslage oder **passende Räumlichkeiten,** um ein solches einzurichten, zu **pachten. Adresse: R. B. 698,** postlagernd. [1196]

Königsberg i. Pr.

Carl Sawitzki [0233]
besorgt **Speditionen** von **Bahn-, Dampfer-** u. **Kahnladungen** nach allen Stationen **prompt u. billigst.**

Zur Vergrößerung eines alten renommirten, rentablen Fabrikgeschäftes wird von einem äußerst soliden, bestrenommirten und gut situirten Fabrikanten ein **stiller Theilnehmer** mit einem Capital von **10 Mille Mark** auf 1—2 Jahre gesucht. — **Gegen dreifache Sicherheit** werden für Zinsen- und Gewinnbetheiligung 8—10 pCt. garantirt! — Offerten werden unter A. B. 123 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Hotel-Verkauf.

Ein gangbares, in der besten Lage Königsbergs O.-Pr. belegenes
Hotel I. Ranges
ist Erbschaftsregulirung halber pr. 1. October cr. resp. 1. Januar 1890
zu verkaufen.
Anzahlung ca. 20—30,000 Mk. erforderlich. Offerten sub **Z. 1440** befördert d. **Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler A. G., Königsberg i. Pr.** [88]

In einer großen Provinzialstadt Oberschlesiens ist ein seit circa 50 Jahren bestehendes **Colonialwaaren-Detail-Geschäft,** da Inhaber nur die Engros-Abtheilung weiterführen will, unter soliden Bedingungen **zu verpachten.**
Näheres unter W. 122 an die Exped. der Bresl. Ztg. [678]

Eine **gute Restauration** mit **gutem Bier-Ausschank** wird per sofort **zu pachten gesucht.** [671]
Offerten sub R. S. 121 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein flottes **Destillationsgeschäft** wird **zu pachten gesucht.**
Offerten unter H. K. 120 an die Exped. der Bresl. Ztg. [658]

Kretscham-Verpachtung!

Die Verpachtung des Kretscham zu Krieblowitz bei Canth findet **Freitag, den 9. August cr., Vormittags 10½ Uhr,** in der Wirthschafts-Canzlei statt.
Die Bietungscaution beträgt 300 Mark und werden die Bedingungen, die auch schon vorher in den Mittagsstunden von 11 bis 1 Uhr eingesehen werden können, im Termine bekannt gemacht. [31]
Das Dominium.

Ein **eleganter offener Wagen,** fast neu, ein- und zweispännig, umständehalber sehr billig zu **verkaufen Enderstraße 17.** [1204]

Ein junges kräftiges **Arbeitspferd zu verkaufen Paradiesstraße Nr. 16/18.** [1188]

Verein. Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.

Bettfedern u. Daunen

in größ. Quantitäten **zu kaufen gesucht.** Offerten sub D. B. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für
Photographen.
Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 9, steht die ganze [1082]
photographische Einrichtung
im Atelier, sowie Empfangsräumen **zum Verkauf. Objective, Cameras, Hintergründe, Ballustraden, Teppiche** ꝛc. ꝛc. Besichtigung von 10—12 Uhr. Näheres durch den Portier und Gneisenauplatz 3, II.

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden **zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für meine **Putzabtheilung** suche per 1. August oder 1. September eine in dieser Branche durchaus bewanderte selbständige
erste Verkäuferin,
erwünscht ist Kenntniß der Schaufenster-Decoration, jedoch nicht Bedingung. Offert. mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.
Louis Friedländer, Görlitz. [651]

Ein j. geb. **Mädch.** von angeneh. Aeuß., a. sehr anst. Fam., w. bald **Stell.** als Verkäuferin in ein. feinen Conditorei. Offerten unt. M. P. 80 Briefk. der Bresl. Ztg. [1186]

Wir suchen für ein anst. fleißiges jung. Mädchen, das ihre Lehrzeit bei uns beendet, unter besch. Anspr. eine **Stelle als Verkäuferin.**
Reinsch & Krüger, Putz- und Wäsche-Geschäft, Forst i. L. [149]

Eine junge Dame,

welche schon in einem Wäschegeschäft als **Zuschneiderin** längere Zeit conditionirt hat und auch im Verkauf tüchtig ist, **wird** bei hohem Gehalt zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Offerten sub D. E. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1170]

Eine alte deutsche **Lebensversicherungs-Gesellschaft ersten Ranges,** mit den günstigsten Versicherungs-Bedingungen, **sucht** für den Platz **Breslau** noch einige mit den Breslauer Verhältnissen vertraute
Agenten und Acquisiteure
gegen hohe Provision, event. gegen festes Gehalt. [654]
Offerten sind einzureichen **sub D. V. 119 an die Expedit. d. Bresl. Ztg.**

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich einen
gewandten, tüchtigen ersten Verkäufer,
der auch den Einkauf selbstständig besorgen kann.
Bewerbungen mit ausführlicher Angabe bisheriger Thätigkeit und Beifügung der Photographie erbeten. [93]
F. V. Grünfeld, Landeshut i. Schles.

Tüchtige Köchinnen für 16. Juli empfiehlt **Bachur,** Reuschestr. 41.

Eine jüd. junge Dame von angen. Aeußern wünscht die Weißwaaren-Branche zu **erlernen.** Gefl. Off. sub Y. Z. postlagernd **Konstadt OS.**

Für ein **jüdisches Mädchen** achtbarer Eltern **suche ich** in einem feinen **Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft Stellung** zur Erlernung der Branche.
Offerten unter M. 122 an die Exped. der Bresl. Ztg. [672]

Ein tüchtiger **Lehrer** für neuere Sprachen, Mathematik, Naturw., Geogr. **wird** für eine höhere Privatschule **gesucht.** Off. m. begl. Zeugnißabschr. unt. K. P. 69 Exped. Bresl. Z.

Ein älterer, erfahrener Kaufmann (früher langjährig. Reisender) **sucht Vertrauensstellung** als **Vertreter, Cassirer** ꝛc. bei hoher Caution; später eventl. Betheiligung.
Gefl. Offerten unter F. R. 58 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1083]

Ein Buchhalter,

welcher im Stande ist, in einer auswärtigen Fabrik selbstständig den Jahresabschluß fertig zu stellen, wird auf 2—3 Wochen **gesucht.** Nur durchaus tüchtige Bewerber wollen sich melden unter **Z. 1147** bei **Rudolf Mosse, Breslau.** [151]

Ein Buchhalter,

gelernter Specerist, der sich auch zur Reise eignet, unverheirathet, **findet** dauernde **Stellung.** [147]
David Jaffa's Enkel, Bernstadt i. Schl.

Für ein Fabrikationsgeschäft Sachs. **wird** ein **Reisender,** welcher die Provinzen Posen, Pommern, Ost- u. Westpreußen schon bereiste, **gesucht.**
Gefl. Offerten nimmt unt. Angabe von Gehaltsanspr. Herr Spediteur **J. Guttmann,** Reuschestr. 2, entgegen.

Die mit einem jährlichen Einkommen von 1500 Mark verbundene Stelle eines
Kassirers
beim hiesigen Vorschußverein (E. G.) ist **zum 1. October d. J. zu besetzen.** Geeignete Bewerber wollen sich bis **zum 1. August cr.** bei dem Unterzeichneten melden. [655]
Bojanowo, den 9. Juli 1889.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths
Louis Landsberg.

Für mein **Colonialwaaren-** ꝛc. **Geschäft suche** per bald oder ersten August c. einen **freundlichen**
jüngeren Commis.
Bewerber muß ein **gewandter Expedient,** solid und ehrlich sein. [117]
G. Böttger in Neumarkt in Schl.

Für ein **Putz-, Posamenten- u. Wollwaarengeschäft** wird per sofort oder 1. August ein tüchtiger
Verkäufer
gesucht. [580]
Offerten unter Chiffre **G. S. 10 Hauptpostamt Liegnitz** erbeten.

Für meine Galanterie- und Spielwaarenhandlung suche ich einen speciell mit der Branche vertrauten, tüchtigen [583]
Verkäufer.
Eintritt sofort. Den Bewerbungen müssen Zeugnisse und Photographie beiliegen.
Philipp Elkan Nachf.
Thorn W.-Pr.

Ich **suche** zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [681]
Verkäufer,
deutsch und polnisch sprechend, bei 35 Mark monatlichem Gehalt und freier Station.
Gustav Auerbach, Tuch- u. Modewaaren-Geschäft in Krotoschin.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft **suche** per ersten August cr. einen **tüchtigen ersten**
Verkäufer
(Confess. gleich), derselbe muß gleichzeitig **gewandter Decorateur** sein, bei hohem Gehalt. [1162]
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen umgehend erbeten.
Adolph Ascher, Stargard i. Pom.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche einen flotten [622]
Expedienten.
Ludwig Latté, Thorn.

Gesucht baldigst ein
Comptoirist für Eisenwaaren
Meld. u. Zeugn.-Abschriften unter A. B. 107 hauptpostlag.

Ich **suche** zum Antritt per sofort oder Michaeli cr. einen bestens empfohlenen, energischen
Destillateur,
in der Destillation auf warmem Wege erfahren. Meldungen mit nur Pa.-Referenzen u. Zeugnißabschriften, ohne Freimarken, erbeten. [148]
M. Friedländer, Oppeln, Schloßbrauerei.

Für ein **Assecuranz-, Colonialwaaren u. Düngemittel-Geschäft** wird für die **erste Stelle,** mit welcher kleine Reisen verbunden sind, per 1. September, spätestens ersten October cr. ein Branchekundiger, tüchtiger [123]
zuverlässiger junger Mann,
bei hohem Gehalt **gesucht.** Derselbe muß in der Buchführung u. Correspondenz firm und nicht unter 25 J. alt sein.
Offerten mit Abschrift der Zeugn. u. Gehaltsansprüche unter **H. 23373** an **Haasenstein & Vogler A.-G., in Breslau.**

Für ein Cigarren- u. Tabak-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird ein mit der Branche vertrauter **junger Mann gesucht,** welcher befähigt ist, kleine Reisen zu machen.
Offerten unter M. G. Nr. 68 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Ein junger Mann aus der Speditionsbranche, Buchhalter und Correspondent, **findet** sofort **Stellung.** Off. unter H. J. 76 Exped. der Bresl. Ztg. [1176]

Einen jungen Mann, der seine Lehrzeit in einem Putz-, Weiß- u. Wollw.-Geschäft beendet, **suche** zum **sofort. Antritt.** Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie.
Adolf Münzer, Cassel. [1205]

Bureau-Vorsteher

von einem Breslauer Anwalt **alsbald gesucht.** [1175]
Offerten unter V. V. 77 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein flotter Zeichner

zum **sofortigen** Antritt **gesucht** von **W. Fitzner, Laurahütte OS., Kesselfabrik.** [150]

Ein Zuschneider,
akademisch und praktisch gebildet, im Zuschneiden firm, **sucht Stell.** Off. P. P. postl. **Jauer.**

Dom. Babinitz bei Lubschau OS. sucht einen älteren Eleven oder jungen Assistenten bei freier Station. [669]

Zum baldigen Antritt suche einen **jungen Mann** (nicht unter 16 Jahre alt) aus anständiger Familie als
Wirthschafts-Eleve
bei mäßiger Pensionszahlung.
Wichelsdorf bei **Sprottau.**
[657] **Primer, Inspector.**

Für ein hiesiges [1177]
Bank- u. Wechselgeschäft
wird ein **Lehrling** zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten M. S. 75 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Herren-Wäsche-Geschäft **suche** ich per bald einen **Lehrling.**
J. Tischler, Reuschestr. 1.

1190 **Ein Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen u. schöner Handschrift kann gegen monatliche Vergütigung **sofort** antreten.
Rabat & Guttmann, Stroh- und Filzhutfabrik, Reuschestraße 32/33.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung **wird** für das Comptoir eines hiesigen Colonialwaaren-Geschäfts en gros **gesucht** unter G. E. 81 Briefk. der Breslauer Zeitung. [1195]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

1 möbl. Zimmer für 1 auch 2 jüd. junge Kaufleute zu vermiethen **Breitestraße 42,** I. Etage. [1203]

Ohlau-Ufer 12,
Regier. u. Stadtpark gradeüber, **die beiden** comfortablen Hochpart., 5 u. 4 Zim., Mittelcab., (s. gr. Entr., viel Beigel.), **1. October** preismäßig z. v.

Höfchenstraße 27a
ist eine herrsch. Wohnung, 5 Zimm. u. Nebengelaß, Gas- u. Badeeinricht., sowie Gartenbenutzung, per bald oder 1. October zu vermiethen. [1077]

Nicolaistraße 22
ist die ganze 3. Etage, 5 Zimmer, Bad, Mädchencabinet und viel Beigelaß, für 950 Mark, sowie schöne
Hofwohnungen
für 360 Mark bald auch später zu vermiethen. [1035]

---

50 Ohlauerstr. 50
ist die **1. Etage,** best. aus 5 Zimm., hell. Entree u. Küche, als **Geschäftslocal u. Wohnung** sehr geeignet, mit 2 Aufgängen, per October für 800 Mark **zu vermiethen.** [037]
Näh. bei **Anton Böhm** das.

Freiburgerstr. 26
[1169] ist die
zweite Etage
(8 Zimmer ꝛc.) mit
Gartenbenutzung per 1. October cr.
zu vermiethen. Näheres daselbst.

Grünstraße 25
1. Et. kleinere Wohn. bald od. später u. hochpart. Mittelwohn. p. Octb., mit Gartenben. event. auch Badeeinricht. Näheres beim Portier. [1165]

Schmiedebrücke 17/18
ist in der ersten Etage eine Wohnung per sofort **zu vermiethen.** [1168]

Ohlau-Ufer 26,
renov. Wohn., 1. Et. 5 Zim., Balcon,
" " 2. Etage 4 Zimm. ꝛc.,
per sofort oder später zu verm.
Näh. bei der Haushälterin.

Albrechtsstr. 30
(vis-à-vis der Hauptpost)
herrschaftliche Wohnungen mit reichl. Beigelaß per 1. October zu verm.:
1. Etage 9 Zimm., im Ganzen od. getheilt, event. als Bureaux,
3. Etage 5 Zimmer. [1180]
Näh. im Comptoir von **M. Rösler.**

Gartenstraße 43
großer Eckladen zu vermiethen.

Gartenstraße 43
große Parterrewohnung und die 2. halbe Etage zu vermiethen.

Schuhbrücke 53 zu verm. 3. Stock jährl. 600 M. u. kl. Wohn. mon. 18,50 M.

Zimmerstraße 14
1 neu renov. Quartier zu 3 Zimm., Küche und Beigelaß, 1 Quartier zu 4 Zimmern, Küche u. Beigelaß, bald oder October zu beziehen. [1202]

Nicolaistraße 79
ist der erste Stock zu vermiethen.
Näheres parterre im Contor.

Ring Nr. 25
ist eine große Wohnung zu vermiethen. [1200]

Feldstraße 2,
vis-à-vis der Liebichshöhe,
1. Etage Wohn., 3 Zimmer, Cab ꝛc., an einzelne ruhige Miether p. Octbr. zu vermiethen. [1191]

N. Antonienstr. u. N. Oderstr.-Ecke v. 1. Octb. 2 Wohn. à 3 Zim., Küche, Entr., 2. Et., auch i. Ganzen z. v.

Schmiedebrücke 55
1 Laden u. 1 Wohn. i. 3. Stock z. v.

Ein neu ausgebrochener, **elegant eingerichteter großer heller**
Laden
nebst daranstoßender Wohnung, in feinster Ringlage, zu jedem Geschäft, außer Colonialwaaren, sich eignend, in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens **zu vermiethen** und bald beziehbar. Ein Leder-, Wäsche-, Möbel- u. Herrengarderoben-Special-Geschäft befindet sich nicht am Ringe. Ein feines Putz- und Modewaaren-Geschäft würde auch noch am Ort gute Existenz finden. [146]
Miethspreis für Laden, 2 große Zimmer, Cabinet, Küche ꝛc. 900 Mk.
Auf Wunsch können noch einige Zimmer dazu gegeben werden, dieselben sind nicht daranstoßend.
C. Reisewitz,
Oels in Schlesien.

Ein neu eingerichteter **Laden,** gute Geschäftslage, mit großen Kellerräumlichkeiten, ist für den Preis von 240 Mk. sofort zu vermiethen. Derselbe eignet sich sehr gut für Destillations-, Specerei-Geschäft, Wurstfabrikation u. s. w. Wohnung auch daselbst zu haben. [656]
Off. unt. Sch. an **G. W. Kroschel's Annoncen-Exp. Brieg** (Breslau).

In meinem Hause **in Pleß** auf der Polnischenstraße ist ein groß. **Geschäftslocal** mit **Schaufenster** und **anstoßender Wohnung,** zu jedem Geschäft sich eignend, **sofort preiswürdig zu vermiethen** und zu beziehen. [659]
Näh. zu erfahren bei dem **Bäckermeister Friedländer** in **Pleß,** oder bei mir.
M. Friedländer, Koslawagura per Neudeck.

Klosterstraße 36 u. 36a
schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein Laden mit Wohnung bald zu vermiethen. [821]

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore	750	14	WNW 2	bedeckt.	
Aberdeen	757	12	ONO 3	bedeckt.	
Christiansund	757	10	NNO 2	Regen.	
Kopenhagen	760	17	S 2	heiter.	
Stockholm	756	18	WSW 2	wolkig.	
Haparanda	750	13	SW 2	h. bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	759	20	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	752	13	N 3	wolkig.	
Cherbourg	755	12	SW 4	Regen.	
Helder	755	18	SW 2	wolkig.	
Sylt	758	17	SO 1	wolkig.	
Hamburg	758	18	OSO 3	Regen.	
Swinemünde	760	18	SSO 2	heiter.	
Neufahrwasser	762	22	S 1	wolkig.	
Memel	762	17	WSW 3	wolkenlos.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	758	20	SSW 8	h. bedeckt.	Nachts Gewitter.
Karlsruhe	761	22	S 1	heiter.	
Wiesbaden	761	20	still	bedeckt.	Nachts Gewitter.
München	764	22	SW 5	heiter.	
Chemnitz	761	22	SW 2	h. bedeckt.	
Berlin	760	23	SO 2	h. bedeckt.	
Wien	762	19	still	wolkenlos.	
Breslau	762	21	OSO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	26	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Obgleich das Minimum bei Cornwall seinen Ort wenig geändert, hat sich sein Einfluss über West-Deutschland ausgedehnt, wo warme südliche Winde herrschen und in der Nacht ein Gewitter vom Elsass nach Nordnordost gezogen ist, das heute früh noch in Magdeburg und Wilhelmshaven beobachtet wurde, Hamburg jedoch nur als leichter Regen erreichte.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.